

2025

OUR DREAM
IS A WORLD FREE OF POVERTY
ON A LIVABLE PLANET



WORLD BANK GROUP

www.worldbank.org

JAHRESBERICHT

DES DEUTSCHEN EXEKUTIVDIREKTORS
BEI DER WELTBANKGRUPPE

IMPRESSUM

Kontakt Executive Director's Office for Germany
The World Bank Group
1818 H Street NW
Washington, DC – 20433 – USA

Telefon: +1 (202) 458-1183
Telefax: +1 (202) 522-0222
Mail: eds05@worldbank.org
Web: www.worldbank.org/eds05

Bildnachweis Alle Bilder ©Worldbank

INHALT

Impressum	02
Vorwort	05
Rückblick und Ausblick	08
Die Arbeit der WBG trägt Früchte - Wirkung ist messbar!	09
Neuer Fokus der Weltbank auf Beschäftigung und Jobs	10
Privatsektorentwicklung und IFC 2030	11
Klima- und Energiepolitik - Quo Vadis Weltbank?	14
Faire Repräsentation aller in der Weltbank	16
Der fortwährende Einsatz für Geschlechtergleichstellung	17
IDA 21: Mehr Unterstützung für die Ärmsten	18
Engagement in fragilen Staaten und Konfliktsituationen	19
G20 Roadmap für bessere und größere Entwicklungsbanken	23
G20 Compact with Africa	24
Schuldenlast in Entwicklungsländern steigt	25
Verantwortlichkeit und Transparenz der Bank	26
Beschaffung - Mehr Qualität bei Investitions- und Infrastrukturprojekten	27
Veranstaltungen und Treffen – eine Auswahl	28
Jahrestagung 2024	29
Frühjahrestagung 2025	31
Weltentwicklungsbericht 2025 „Standard for Development“	33
Juli 2024 - Bretton Woods Lunch - 80th Anniversary of the Bretton Woods Conference	34
Oktober 2024 - Hamburg Sustainability Conference	35
November 2024 - Start des neuen Boardterms	36
Februar 2025 - Exekutivdirektorium trifft Königin Maxima der Niederlande	37
März 2025 - Besuch des Bundesministers der Finanzen Jörg Kukies	38
April 2025 - Besuch der Universität Erfurt	39
April 2025 - Gespräch mit Zivilgesellschaft zu Accountability der Weltbank	40
April 2025 - ECOSOC Reise – Jährl. Austausch m. d. Vereinten Nationen u. d. Generalsekretär in NYC	41
Mai 2025 - USA-Modul Kernseminar der Bundesakademie für Sicherheitspolitik	42
Juni 2025 - Erster Austausch von BM Reem Alabali Radovan und Präsident Ajay Banga in Sevilla	43
Zahlen, Daten, Fakten	44
Zusagen der gesamten Weltbankgruppe in Mrd. USD im Jahr 2024/2025	45
Personal bei der Weltbankgruppe in Washington DC	46
IBRD Zusagen in Mrd. USD im Jahresvergleich 2024/2025	47
IDA Zusagen in Mrd. USD	47
MIGA Zusagen in Mrd. USD	48
IFC Langfristige Zusagen in Mrd. USD	48
Regionale Zusagen in Mrd. USD im Jahr 2024/2025 nach Ländergruppen	49
International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)	50
International Finance Cooperation (IFC)	51
International Gevelop Association (IDA)	53
Multilaterale Investment Guarantee Agency (MIGA)	54
Zusammensetzung und Stimmrechtsgruppen des Exekutivdirektoriums	55
Das Büro des deutschen Exekutivdirektors	57
Die letzte Seite	
Team mit Durchschlagskraft	58



VORWORT

Was haben die olympischen Spiele und die Weltbank gemeinsam? Sie sind beide gelebter Multilateralismus und bringen Länder und Menschen näher zueinander. Multilateralismus basiert auf Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung. Beides sind zentrale Voraussetzungen, um globale Herausforderungen wie Hunger und Klimawandel zu bewältigen.

Wenn die Anteilseigner der Weltbank im Board Strategien und Projekte erörtern, geschieht das geleitet vom Willen zur Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung und meist im Konsens. Dennoch gab es im Berichtszeitraum Entwicklungen, welche die multilaterale Arbeit erschwerten. Seit dem politischen Kurswechsel der USA – immerhin größter Anteilseigner mit rund 16 % – geraten multilaterale Prinzipien vermehrt unter Druck.

Was bedeutet das konkret?

- *Die abrupte Kürzung von Entwicklungsgeldern durch den einst mit Abstand größten Geber USA stellt, insbesondere die ärmeren Kundenländer, vor enorme Herausforderungen und zwingt sie zu neuen Priorisierungen – auch in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Weltbankgruppe. Die Bedeutung Deutschlands und Europas in der Entwicklungszusammenarbeit ist damit noch wichtiger geworden, nicht nur in der Weltbank, aber auch dort.*
- *Der Ausstieg eines bedeutenden Landes aus dem Weltklimaabkommen und dessen Distanzierung von den Zielen für nachhaltige Entwicklung hinterlassen Spuren und sorgen für Verunsicherung in der Institution - bei Management, Belegschaft sowie auch im Board. Entscheidend ist, dass die Weltbank die enorm gestiegene Nachfrage der Kunden nach Klimafinanzierung und Beratung*

zum Umgang mit dem Klimawandel weiter bedient und aus eigenem Antrieb kraftvoll zu einer erfolgreichen internationalen Klimapolitik beiträgt. Die aktuellen Zahlen zur Klimafinanzierung sind ermutigend.

- *Europa und auch andere Länder des globalen Nordens und Südens rücken im Board näher zusammen. Sie wollen sicherstellen, dass im breiten Konsens getroffene Entscheidungen wie z.B. die Weltbank-Reform der vergangenen Jahre, mit der Ausweitung des Mandats hin, zur Verbindung von Entwicklung und Umwelt („Ending poverty on a livable planet“) konsequent umgesetzt werden. Board-Mitglieder aus allen Weltregionen erinnern deshalb verstärkt daran, dass kein Land der Welt, egal wie groß und mächtig es sein mag, globale Herausforderungen alleine lösen und sich von den Schäden fortschreitenden Klimawandels, oder auch künftiger Pandemien, abkoppeln kann.*

Man kann natürlich über das „Wie“ der internationalen Zusammenarbeit streiten und in der Tat sind Effizienz und Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit weiter zu verbessern, nicht nur in der Weltbank. Das „Ob“ darf jedoch nicht infrage gestellt werden. Es ist daher gut, dass sich die Weltbank im Berichtszeitraum insgesamt stärker und besser aufgestellt hat:

- *IDA21 Auffüllung: IDA bleibt weltweit wichtigster Finanzierer für die ärmsten Staaten. Dank Geberbeiträgen von bis zu 23,7 Mrd. USD kann IDA über eine Hebelung am Kapitalmarkt in den kommenden drei Jahren insgesamt eine Rekordsumme von bis zu 100 Mrd. USD in nachhaltige Entwicklung der 78 ärmsten Länder investieren. Das Rekordergebnis zeigt, welche Kraft multilaterale Zusammenarbeit auch in geopolitisch angespannten Zeiten entfalten kann.*

- *Rekordausleihen: Die Gesamtzusagen der Weltbankgruppe stiegen im Geschäftsjahr 2025 auf eine Rekordsumme von insgesamt über 162 Mrd. USD. Erstmals sind diese Mittel mit einem Wirkungsnachweis hinterlegt – mit der neuen Corporate Scorecard.*
- *Klimafinanzierung: Mit einem Anteil von 48 % Klimafinanzierung am Gesamtausleihvolumen hat die Weltbankgruppe die Zielmarke von 45 % erstmalig erreicht und sogar übererfüllt.*
- *Privatsektor: Die Mobilisierung von privatem Kapital stieg in den letzten zwei Jahren um 43 % von 47 auf 67 Mrd. USD. Neben Blended Finance, Eigenkapitalbeteiligungen, Lokalwährungsfinanzierungen, Verbriefungsstrukturen und Plattformansätzen spielt dabei Risikoabsicherung durch Garantieinstrumente, z.B. gegen politische Risiken, eine wichtige Rolle. Bereits zu Beginn des Geschäftsjahres im Juli 2024 ging die WBG Guarantee Platform an den Start. Als One-Stop-Shop bietet sie alle Garantieprodukte von Weltbank, IFC und MIGA gemeinsam unter einem Dach an. Ziel ist es, bis 2030 das Garantiegeschäft der Weltbankgruppe zu verdreifachen. Dabei ist die Institution auf einem guten Weg: Im Geschäftsjahr 2025 hat die Plattform 12,3 Mrd. USD Garantien ausgereicht, 19 % mehr als im Vorjahr.*
- *Effizienz und Effektivität: Damit die zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel so effizient wie möglich eingesetzt werden, wurden innerhalb der Weltbankgruppe Komplexitäten weiter reduziert und Effizienzgewinne gehoben.*
- *Partnerschaften: Die Organisationen der Weltbankgruppe arbeiten immer besser mit anderen Entwicklungsbanken zusammen. Gute Beispiele hierfür sind das im Oktober 2024 unterzeichnete Kofinanzierungsabkommen zwischen Weltbank*

und KfW Entwicklungsbank, das erste „Full Mutual Reliance Framework“ mit der Asiatischen Entwicklungsbank oder die M300-Initiative mit der Afrikanischen Entwicklungsbank.

Auch der Regierungswechsel in Deutschland hat Veränderungen für die Weltbank mit sich gebracht. Seit Mai 2025 ist Reem Alabali Radovan Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und neue deutsche Weltbank-Gouverneurin. Sie folgt auf Bundesministerin a. D. Svenja Schulze, der wir für ihren kraftvollen und erfolgreichen Einsatz zur Reform der Weltbank herzlich danken. Die Weltbank bleibt für Deutschland ein zentraler Akteur, den wir an Quantität und Höhe der Ausleihungen, insbesondere aber an der Qualität und Wirkung der Arbeit messen.

Im Zeitraum dieses Jahresberichts jährte sich die Gründung der Bretton-Woods Institutionen Weltbank und Internationaler Währungsfonds (IWF) zum 80. mal. Wenn die Institutionen auch zu ihrem 100. Jubiläum relevant bleiben sollen, wird das nur gelingen, wenn Multilateralismus insgesamt relevant bleibt. Weltbank und IWF sind zentrale Pfeiler einer internationalen Ordnung, die Sicherheit, Nachhaltigkeit und Wohlstand schafft – gerade auch für das wirtschaftlich eng vernetzte Deutschland. Ihre Relevanz ergibt sich aber nicht zuletzt im Gefüge und Zusammenspiel mit den Vereinten Nationen (VN), deren Mitgliedstaaten mit den VN-Zielen für nachhaltige Entwicklung die Richtung für das Handeln der Weltbank vorgeben.

Im Büro des deutschen Exekutivdirektors bei der Weltbankgruppe arbeitet unser motiviertes Team täglich daran, Multilateralismus mit Leben zu füllen und internationale Zusammenarbeit und Solidarität zu stärken. Mit diesem Jahresbericht geben wir Einblicke in unsere Arbeit. Kommen Sie gerne auf uns zu, wenn Sie Informationen wünschen oder Anregungen haben.



Washington D.C. im September 2025

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Krake". The signature is fluid and cursive, with the first name and last name clearly distinguishable.

Michael Krake

Deutscher Exekutivdirektor bei der Weltbankgruppe

RÜCKBLICK UND AUSBLICK



DIE ARBEIT DER WBG TRÄGT FRÜCHTE – WIRKUNG IST MESSBAR

Menge beeindruckt, Qualität überzeugt – das gilt auch für die Arbeit der Weltbank. Die bloßen Zahlen sind beeindruckend. Allein im vergangenen Geschäftsjahr hat die Weltbankgruppe insgesamt Finanzierungsmittel von über 162 Mrd. USD zugesagt – ein neuer Rekord. Allerdings kommt es nicht nur auf die Höhe der Mittel an, sondern vor allem darauf, was damit erreicht wird. Um dies zu messen, hat die Weltbankgruppe 2024 eine neue Wirkungsmatrix – die Corporate Scorecard – eingeführt. Sie übersetzt die Vision „Armut beenden auf einem lebenswerten Planeten“ in konkrete Verbesserungen im Leben der Menschen in den Kundenländern. Diese konkreten Verbesserungen sind ein überzeugender Beleg dafür, dass die Arbeit der Weltbank Früchte trägt.

Die Corporate Scorecard misst die Erfolge der Weltbankgruppe mittels 22 Ergebnisindikatoren, die regelmäßig überprüft werden. Darunter finden sich zum Beispiel die Senkung des CO₂-Ausstoßes, der Zugang zu Finanzdienstleistungen, die Elektrifizierungsrate, die Bildungsqualität, die Armutsbekämpfung sowie der Gini-Koeffizient zur Messung von Ungleichheit.

Die Ergebnisse überzeugen.

So wurden durch Projekte der Weltbank...

- ... die Schulbildung für rund 305 Mio. Schülerinnen und Schüler weltweit verbessert.**
- ... die Wasser- und Sanitärversorgung für fast 67 Mio. Menschen ermöglicht.**
- ... die Versorgung mit Elektrizität für fast 171 Mio. Menschen geschaffen.**
- ... Zugang zu sozialen Sicherungssystemen für über 222 Mio. Menschen in Armut geschaffen.**
- ... Klimafinanzierung auf einen Rekordwert von 48 % der Gesamtfinanzierung gesteigert.**
- ... Ungleichheit bekämpft:**
Die Zahl der Länder mit hoher Ungleichheit sank von 75 (2004) auf 49 (2022).

Insbesondere die Ungleichheit als neuen Indikator zu verankern war Deutschland wichtig. Laut Weltbank-Berechnungen verhindern bestehende Sozialsysteme, dass rund ein Drittel mehr Menschen in extreme Armut fallen würden. Durch die Einführung des Gini-Koeffizienten als Steuerungsgröße kann bei steigender Ungleichheit frühzeitig ein Politikdialog begonnen werden.

Deutschland wird sich dafür einsetzen, dass die Corporate Scorecard kontinuierlich verbessert wird und dass fehlende Daten ergänzt werden. Nur so kann die Wirkungsmessung auch in Zukunft aussagekräftig und relevant bleiben.

NEUER FOKUS DER WELTBANK AUF BESCHÄFTIGUNG UND JOBS

In einer Zeit raschen technologischen und demografischen Wandels und globaler wirtschaftlicher Unsicherheit legt die Weltbank einen neuen strategischen Schwerpunkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen. Mit ihrer neuen Strategie will die Weltbank Länder in die Lage versetzen, mehr und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Arbeitsplätze werden dabei nicht nur als Einkommensquelle, sondern auch als Eckpfeiler von Menschenwürde und sozialen Zusammenhalts gesehen. Nachhaltige Entwicklung, erfolgreiche Armutsbekämpfung, verbesserte Existenzgrundlagen und eine stärkere Widerstandsfähigkeit gegenüber wirtschaftlichen und klimatischen Schocks sind ohne ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten nicht denkbar.

Die Herausforderungen sind enorm. In den nächsten zehn Jahren werden in Entwicklungsländern 1,2 Mrd. junge Menschen ins Berufsleben eintreten und nach derzeitigen Berechnungen nur 420 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden. Sollte sich dies bewahrheiten, so hätte dies Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zur Folge sowie ein erhebliches Risiko sozialer Unruhen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, setzt die Weltbank auf skalierbare, systemische Lösungen, die die Kluft zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage überbrücken können. Ein dynamischer Privatsektor soll dabei helfen, Wirtschaftswachstum in lokale Beschäftigung umzuwandeln, anstatt Arbeitsplätze zu verlagern. Die Weltbank kann ihre Beschäftigungsstrategie nicht allein umsetzen. Dies geht nur in enger Zusammenarbeit mit den Regierungen der Auftraggeber und Anteilseigner, mit internationalen und nationalen Organisationen, mit der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor.

Es müssen Bildungssysteme gestärkt werden, damit Menschen die notwendigen Qualifikationen erlangen und Hindernisse für Frauen und Mädchen abgebaut und geschlechterspezifische Lohnunterschiede nivelliert werden können. Es ist wichtig, wirksame Beschäftigungsstrategien zu entwickeln, umzusetzen und zu überwachen. Dies ist häufig eine große Herausforderung, da die Arbeitsmärkte oft zersplittert und anfälliger für auftretende wirtschaftliche und umweltbedingte Schocks sind. Darüber hinaus sieht sich der Privatsektor häufig mit Hindernissen wie schlechter Infrastruktur, regulatorischer Unsicherheit und begrenztem Zugang zu Finanzmitteln konfrontiert. In vielen Ländern sind die Rahmenbedingungen derzeit nicht förderlich für Unternehmertum und Investitionen, was häufig dazu führt, dass Beschäftigung verlagert wird. Nachhaltige Investitionen in Bildung und Qualifikation sowie starkes Engagement für investitionsfreundliche Rahmenbedingungen mit verlässlichen Institutionen sowie ein funktionierender Finanzsektor sind notwendig.

Das Deutsche Büro bei der Weltbank setzt sich unter anderem dafür ein, dass in diesem Prozess die Realität des informellen Arbeitssektors und der unbezahlten Betreuungsarbeit angemessen berücksichtigt werden, denn in vielen Kundenländern hat der informelle Sektor eine enorme Bedeutung. Zudem kann es nicht allein um die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze gehen. Vielmehr sollte die Qualität der Arbeitsplätze eine ebenso große Rolle spielen. Nur ein auf Rechten basierender, inklusiver Arbeitsmarkt mit einem starken Arbeitsschutz ist mit nachhaltiger Entwicklung vereinbar. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern unerlässlich, wie zum Beispiel mit lokalen Gemeinschaften und internationalen Organisationen wie der ILO.

PRIVATSEKTORENTWICKLUNG UND IFC 2030

Wie oben beschrieben setzt die Weltbank Jobs in das Zentrum ihrer Arbeit. Gute Arbeitsplätze sind häufig der wichtigste Weg aus der Armut und eröffnen den Weg zu wirtschaftlicher Entwicklung. Die überwältigende Mehrzahl an Jobs werden im Privatsektor geschaffen. Zudem wird es in Zeiten zurückgehender ODA-Mittel zunehmend wichtiger, auf Privatsektorentwicklung und -beteiligung zu setzen.

Im Geschäftsjahr 2025 hat die Weltbankgruppe deshalb ihre **Aktivitäten zur Entwicklung und Beteiligung des Privatsektors in Entwicklungs- und Schwellenländern** weiter verstärkt. Um privates Kapital zu mobilisieren und in Schwellen- und Entwicklungsländer zu lenken, arbeitet die Weltbankgruppe daran, neue Märkte zu erschließen und nachhaltige Investitionen zu ermöglichen, lokale Kapitalmärkte und Sektoren mit hohem Beschäftigungs- und Transformationspotenzial zu stärken und Geschäftsinteressen mit entwicklungspolitischen Zielen zu verknüpfen. Der Ansatz ist ganzheitlich: IBRD, IDA, IFC und MIGA arbeiten eng zusammen und setzen ein komplexes Instrumentarium ein – von Marktanalysen, über technische Beratung und Kapazitätsaufbau, Investitionen in Infrastruktur und Bildung, Reformbegleitung, gezielte Förderung von Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen, politische Risikoversicherungen und Kreditgarantien bis hin zu innovativen Anleiheformaten und Verbriefungsstrukturen.

Um Hemmnisse für den Privatsektor und für die Mobilisierung von privatem Kapital zu identifizieren und praxisnahe Lösungen zu entwickeln, hatte Präsident Ajay Banga 2023 das **Private Sector Investment Lab (PSIL)** ins Leben gerufen. Die mit 15 CEOs globaler Finanzinstitutionen erarbeiteten Empfehlungen des PSIL wurden und werden nun innerhalb der Welt-

bankgruppe umgesetzt, in einer zweiten Phase wird das Lab den Fokus auf die Schaffung von Arbeitsplätzen verstärken.

Um Hemmnisse abzubauen, konzentriert sich die Weltbankgruppe insbesondere darauf:

- *die regulatorischen und politischen Rahmenbedingungen zu verbessern,*
- *das Garantieinstrumentarium zu erweitern und vermehrt zu nutzen, zum Beispiel zur Absicherung von politischen Risiken;*
- *Lokalwährungsfinanzierungen auszubauen und dafür vermehrt Instrumente und Fazilitäten in IFC und IBRD zu entwickeln und zu nutzen,*
- *Eigenkapitalbeteiligungen vermehrt bereitzustellen,*
- *Portfolios zu standardisieren und zu verbriefen, dabei helfen die Bündelung von Projekten auf Plattformen, Initiativen wie „Mission 300“ und Originate-to-Distribute-Ansätze.*

In besonders herausfordernden Kontexten braucht es konzessionäre Mittel, um Investitionen gezielt zu fördern. Hierfür hat die IFC im Geschäftsjahr 2025 das Concessional Capital Window entwickelt, das, ergänzend zum bestehenden IDA-Private-Sector-Window, konzessionäres Eigen- und Fremdkapital für **Privatsektorinvestitionen in den ärmsten und fragilsten Ländern** bereitstellen wird.

Um die Rolle der IFC als Plattform zur Mobilisierung privaten Kapitals zu stärken und gezielt zur Schaffung von Arbeitsplätzen beizutragen, hat die IFC im Geschäftsjahr 2025 zudem mit der Umsetzung ihrer neuen **Strategie „IFC 2030“** begonnen. Sie basiert auf vier Säulen:

- 1) *Projektanbahnung und Kapitalmobilisierung stärken – durch gezielten Kompetenzaufbau, One Worldbankgroup-Initiativen, De-Risking, Blended Finance, Garantieinstrumente, Verbriefung und Lokalwährungsfinanzierung.*
- 2) *Eigenkapitalgeschäft ausweiten – mit neuen Instrumenten, dem Ausbau von Expertise und erhöhter Risikobereitschaft.*
- 3) *KKMUs gezielter fördern – durch differenzierte Ansätze, spezialisierte Eigenkapitalfonds und direkte Investitionen in wachstumsstarke Unternehmen.*
- 4) *Neue Arbeitsweisen und Kompetenzen etablieren – durch differenzierte Herangehensweisen, neue Fachkompetenzen und vertiefte Zusammenarbeit mit Weltbank und MIGA über gemeinsame Länderstrategien.*

So wird die Stärkung des Privatsektors auch im Geschäftsjahr 2026 eine zentrale Priorität der Weltbankgruppe bleiben. Dies deckt sich mit den Prioritäten Deutschlands in der Entwicklungszusammenarbeit und in der Weltbank. Für uns ist es dabei wichtig, dass die Weltbank dort aktiv wird, wo Additionalität und Mehrwert besonders hoch sind – im Einklang mit den strategischen und von Deutschland unterstützen Zielsetzungen der WBG, wie der Kapitalerhöhung von 2018, dem Klimaaktionsplan und der Evolutionsagenda. Dabei werden wir uns, auch über unsere Rolle als Co-Chair des Entwicklungsausschusses, weiter dafür einsetzen, dass die Wirkung neuer Maßnahmen und Finanzierungsfenster systematisch gemessen wird und erfolgreiche Ansätze in die Breite getragen und institutionell verankert werden, um das Potenzial des Privatsektors für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen und zu heben. Dabei bleibt die gezielte Mobilisierung privaten Kapitals ein entscheidender Hebel – auch im Kontext der Ziele der Weltbank-Evolution.



KLIMA- UND ENERGIEPOLITIK – QUO VADIS WELTBANK?

Das Geschäftsjahr 2025 war für die Weltbank von tiefgreifenden Veränderungen in der Energie- und Klimapolitik geprägt – nicht alle davon zum Positiven. Im Mittelpunkt stand der politische Kurswechsel der USA als größtem Anteilseigner. Weiterhin wichtig waren die Verlängerung des Klimaaktionsplans (Climate Change Action Plan, CCAP) vor dessen Ablauf um ein weiteres Jahr, der Hochlauf der Initiative M300 zur Elektrifizierung Afrikas sowie die Diskussionen um eine mögliche Energiestrategie, einschließlich der Öffnung für Kernenergie.

Klimapolitik unter Trump: Neue Prioritäten, alte Spannungen

Mit dem Amtsantritt von Präsident Trump im Januar 2025 rückte die US-Regierung vom Pariser Klimaabkommen und den Nachhaltigen Entwicklungszielen ab und setzte verstärkt auf Energiesicherheit durch alle verfügbaren Energieträger. Intensive Diskussionen im Weltbank-Board über Stellenwert, Ausstattung und künftige Ausrichtung (nicht nur) der Bereiche Klima und Energie in der Weltbank waren die Folge. Zwar bleiben zentrale Elemente wie das „livable planet“-Mandat und die Scorecard-Indikatoren bestehen, doch im Windschatten der USA justierten auch andere Anteilseigner ihre Positionen. Die Balance zwischen Klimaschutz, Armutsbekämpfung und wirtschaftlicher Entwicklung wird seither neu austariert – ein Prozess, der 2025 begann und andauert.

Verlängerung des Climate Change Action Plan (CCAP)

Angesichts geopolitischer Unsicherheiten verlängerte die Weltbankgruppe ihren Klimaaktionsplan (Climate Change Action Plan, CCAP) bis Juni 2026.

Damit reagierte die Weltbank im Frühjahr 2025 auf die anhaltenden Unsicherheiten im internationalen Umfeld und verschaffte sich zudem Zeit für die Diskussionen um eine mögliche neue Energiestrategie. Die Verlängerung sicherte die Fortführung des ambitionierten Klimafinanzierungsziels: Mindestens 45 % der Gesamtfinanzierung der Bank sollen weiterhin für klimarelevante Projekte eingesetzt werden. Tatsächlich wurde das Ziel mit 48 % im Geschäftsjahr 2025 übererfüllt. Auch bei den Aktivitäten zur Ausrichtung der Weltbank am Pariser Klimaabkommen gab es eine positive Nachricht: Vereinbarungsgemäß werden mit Ablauf des Finanzjahres sämtliche neuen Aktivitäten der Weltbankgruppe erstmalig vollständig in Übereinstimmung mit dem Pariser Klimaabkommen sein („Paris Alignment“). Die Diskussion über die Zukunft des CCAP wurde ins Finanzjahr 2026 verschoben.

Mission 300 – Elektrifizierung für Afrika nimmt Fahrt auf

Gestartet im Rahmen der Frühjahrstagung 2024 nahm die Umsetzung der Leuchtturminitiative „Mission 300“ bzw. M300 in Kurzform im Geschäftsjahr 2025 ebenfalls spürbar an Fahrt auf. Hinter der Initiative verbirgt sich ein konzertierter Push – von Weltbankgruppe gemeinsam mit der Afrikanischen Entwicklungsbank – für eine Ausweitung des Zugangs zu Elektrizität für mindestens 300 Mio. Menschen in Subsahara-Afrika. Dieses ehrgeizige Vorhaben adressiert den dringenden Bedarf an bezahlbarer, zuverlässiger und nachhaltiger Energie in einer Region, in der derzeit etwa 600 Mio. Menschen, fast die Hälfte des afrikanischen Kontinents, keinen Zugang zu zuverlässiger Elektrizität haben.

KLIMA- UND ENERGIEPOLITIK – QUO VADIS WELTBANK?

Höhepunkt der M300 Aktivitäten im Geschäftsjahr war die Zusammenkunft afrikanischer Regierungschefs und Finanzpartner im Februar 2025 in Tansania. Beim sogenannten Energiegipfel wurden vier Ergebnisse vereinbart: Erstens verpflichteten sich dreißig afrikanische Staats- und Regierungschefs in der Dar es Salaam Energieerklärung („Dar es Salaam Energy Declaration“) zu konkreten Reformen und Maßnahmen, um den Zugang zu zuverlässigem, erschwinglichem und nachhaltigem Strom zu erweitern. Zweitens sagten Weltbank und AfDB 48 Mrd. USD an Unterstützung zu. Drittens präsentierten zwölf Länder – Tschad, Côte d’Ivoire, Demokratische Republik Kongo, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mauretanien, Niger, Nigeria, Senegal, Tansania und Sambia – detaillierte nationale Energieabkommen („Energy Compacts“), die Ziele zur Steigerung des Stromzugangs, zur Erhöhung der Nutzung erneuerbarer Energien und zur Mobilisierung zusätzlicher privater Investitionen setzen. Die Initiative ist grundsätzlich technologieoffen: Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien werden auch netzferne Lösungen wie Mini-Grids und innovative Finanzierungsmodelle genauso wie netzgebundene Elektrifizierung gefördert. Auch große Staudammprojekte werden zur Erreichung der M300-Ziele eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Energiestrategie – quo vadis?

Angeichts der globalen Energiekrise im Zuge geopolitischer Spannungen und unter Berücksichtigung neuer Trends wie der Ausbreitung von künstlicher Intelligenz hat die Weltbank einen Konsultationsprozess zur Entwicklung einer **neuen Energiestrategie** gestartet. Die Diskussionen umfassten ein breites Themenspektrum wie den Einsatz von Nuklearenergie, Erdgas und die Abscheidung, Nutzung und

Speicherung von Kohlendioxid („Carbon Capture, Utilization and Storage, CCUS“). Insbesondere die Querverbindungen zwischen Energiestrategie und Energieträgern und Klimazielen wurden kontrovers diskutiert. Während in vielen Bereichen bisherige Zusagen wie z.B. der Ausstieg aus der Förderung von Kohle und Öl bekräftigt wurden, gab es insbesondere beim Thema Atomenergie (s.u.) Veränderungen. Die Debatte verdeutlichte Spannungen zwischen geopolitischen Interessen und klimapolitischen Ambitionen.

Weltbank zukünftig offen für Atomenergie

Im Juni 2025 haben Weltbank und die Internationale Atomenergie-Agentur (IAEA) ein Partnerschaftsabkommen unterzeichnet für eine engere Zusammenarbeit bei der Förderung einer verantwortungsvollen **Nutzung von Kernenergie** in Entwicklungsländern. Diese Richtungsänderung war getragen vom weit überwiegenden Konsens unter den Anteilseignern, die den neuen Kurs forderten und unterstützen. Die Vereinbarung spiegelt den neuen umfassenderen Ansatz der Weltbankgruppe zur Elektrifizierung wider, der auf Zugänglichkeit, Erschwinglichkeit und Zuverlässigkeit abzielt. Sie umfasst die Kooperationsbereiche Wissensaufbau, Unterstützung bei der sicheren Laufzeitverlängerung bestehender Reaktoren und mögliche Förderung kleiner modularer Reaktoren (Small Modular Reactors, SMRs) abhängig vom technologischen Fortschritt. Trotz strategischer Bedeutung dürfte der tatsächliche Einfluss angesichts der Kostenvorteile erneuerbarer Energien begrenzt bleiben.

FAIRE REPRÉSENTATION ALLER IN DER WELTBANK

In Zeiten wachsender globaler Unsicherheiten und tiefgreifender Veränderungen im internationalen Engagement kommen funktionierenden multilateralen Institutionen wie der Weltbank eine besondere Rolle zu. Diese Rolle kann die Bank nur ausführen, wenn sie ihre Legitimität sichert und glaubwürdig bleibt. Deshalb sind für IBRD und IFC regelmäßige Überprüfungen der Anteilseigner-Struktur, und damit der Stimmrechte für die einzelnen Mitgliedstaaten, vorgesehen (sogenannte Shareholder Review). Diese Überprüfungen finden alle 5 Jahre statt und sollen sich an den vereinbarten Prinzipien, den sogenannten Lima-Prinzipien, und einer dynamischen Formel orientieren. Die Lima-Prinzipien zielen darauf ab, ein gerechtes Gleichgewicht der Stimmen zu erreichen, basierend auf Rechten und Pflichten, wobei alle Stimmen wichtig sind und die kleinsten, armen Länder vor Verwässerung geschützt werden. Entwicklungs- und Schwellenländer fordern seit langem mehr Mitsprache und mehr Stimmrechte im Board.

Einige Schwellenländer sind heute allerdings sogar noch stärker unterrepräsentiert als vor der letzten Kapitalerhöhung. Dies ist für die Legitimität der Weltbank nicht förderlich. Deshalb zeigt sich das deutsche Büro für graduelle Anpassungen offen. Für Deutschland bleiben die faire Repräsentation aller Anteilseigner sowie der Schutz der Mitspracherechte der ärmsten Länder wichtige Prioritäten in diesem Prozess. Aufgrund vielfältiger und häufig entgegen gelagerter Interessen der einzelnen Anteilseigner wird es jedoch schwierig werden, hierzu eine Einigung zu finden. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass dieser Prozess dazu führt, dass die Weltbank ein Beispiel funktionierender und effektiver multilateraler Zusammenarbeit bleibt.

Es geht bei diesem Prozess aber nicht allein um die Verteilung der Anteile und Stimmrechte, sondern auch um die Frage, wie angemessene Mitsprache und Beteiligung aller Anteilseigner in der Weltbankgruppe sichergestellt werden kann. In der Vergangenheit wurde hierzu schon viel erreicht. So führte eine frühere Überprüfung dazu, dass im Jahr 2010 ein dritter Chair für Subsahara-Afrika geschaffen worden ist. Die Exekutivdirektorinnen und Exekutivdirektoren haben gemeinsam in den letzten Monaten Vor- und Nachteile von weiteren Vorschlägen analysiert, die zu mehr faktischem Einfluss von Entwicklungsländern führen könnten. Dazu gehören zahlreiche Vorschläge, die von der besseren Ausstattung von ED Büros, einer sichtbarerem Einbeziehung von Think-Tanks des Globalen Südens bis hin zur verbesserten Kommunikation von Board und Management reichen. Für die Jahrestagung im Oktober legen die Exekutivdirektorinnen und Exekutivdirektoren einen Statusbericht für die Gouverneurinnen und Gouverneure vor, der aus unserer Sicht lediglich ein Zwischenbericht auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss des Shareholder Review sein kann.

DER FORTWÄHRENDE EINSATZ FÜR GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

Im Jahr 2024 legte die Weltbank ihre Gender-Strategie 2024-2030 vor. Unter dem Titel „Beschleunigung der Geschlechtergleichstellung zur Beendigung der Armut auf einem lebenswerten Planeten“ („Accelerate Gender Equality to End Poverty on a Livable Planet“) legt sie damit eine wichtige Vision fest: Geschlechtergleichstellung soll eine treibende Kraft für die globale nachhaltige Entwicklung werden. Die Strategie verfolgt vier Hauptziele: geschlechtsspezifische Gewalt beenden, Humankapital stärken, wirtschaftliche Möglichkeiten von Frauen erweitern und deren Führungsrollen von Frauen stärken. Um diese Ziele zu erreichen, werden sie in die Länderstrategien miteinbezogen und so in die konkreten Aktivitäten der Bank integriert. Gleichzeitig werden Investitionen aufgestockt, Partnerschaften aufgebaut und der Umsetzungsfortschritt datenbasiert überprüft.

Die Ergebnisse sind beeindruckend: 35 Mio. Frauen oder von Frauen geführte Kleinunternehmen haben Zugang zu Finanzdienstleistungen erhalten, 146 Mio. Frauen und Mädchen haben Zugang zu besseren Bildungseinrichtungen erhalten und 223 Mio. Frauen und Mädchen haben Zugang zu guter Gesundheitsversorgung erhalten. Im ersten Jahr seiner Umsetzung konnte vor allem auch im Bereich Humankapital die Unterstützung groß angelegter Maßnahmen vorangetrieben werden. Um das Humankapital von Frauen in mehr und bessere Arbeitsplätze umzuwandeln, sind jedoch weitere Anstrengungen erforderlich, um strukturelle Hindernisse für die Beschäftigung und das Unternehmertum von Frauen zu beseitigen, die Führungsrolle von Frauen zu fördern und geschlechtsspezifische Gewalt zu beenden. Der Ansatz der „One WBG“ wurde mit dem Ziel einer größeren Reichweite, einer strategischen, von den Ländern geleiteten Zusammenarbeit und einer stärkeren Nutzung von Wissen und Erkenntnissen in die Praxis umgesetzt. Unterstützt durch die neue Unified Knowledge Bank und das überarbeitete Gender Tag/Flag sorgt dieser Ansatz für tiefgreifen-

dere und wirkungsvollere Maßnahmen in den Länderprogrammen.

Allerdings muss sich der Einsatz für die Geschlechtergleichstellung mit stärker werdendem politischem Gegenwind auseinandersetzen. In einigen Ländern nehmen Regierungen Schutzmaßnahmen zurück, kürzen die Mittel für Institutionen zur Geschlechtergleichstellung, oder verbreiten Narrative, die Geschlechterrechte als Bedrohung traditioneller Werte darstellen, verfestigen diskriminierende Gesetze, die das Recht von Frauen auf Eigentum, Zugang zu Finanzmitteln oder Mitbestimmung einschränken, und nehmen Bereiche wie sexuelle und reproduktive Gesundheitsrechte oder die Sichtbarkeit von LGBTQ+ ins Visier.

Daher ist das sektorübergreifende Engagement der Bank für die Gleichstellung der Geschlechter wichtiger denn je und sollte sowohl transformativ als auch praxisorientiert fortgeführt werden, mit dem Ziel, nicht nur geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu beseitigen, sondern gerechtere und widerstandsfähigere Gesellschaften für alle zu schaffen. Deutschland unterstützt weiterhin Initiativen wie der Umbrella Facility for Gender Equality und der Global Financing Facility (GFF) für Frauen, Kinder und Jugendliche. Damit bekräftigt Deutschland sein Engagement dafür, dass die Gleichstellung der Geschlechter ein zentraler Pfeiler der Entwicklungsagenda der Bank bleibt. Es gibt aber auch übergeordnete Themen, die wichtig sind, damit die vereinbarten Ziele erreicht werden können: ohne eine transparente, inklusive und partizipative Regierungsführung wird es kaum gelingen, die Genderstrategie erfolgreich umzusetzen. Im Geschäftsjahr 2025 setzte sich das Deutsche Büro daher weiterhin für eine stärkere Unterstützung von Rechts- und Politikreformen und eine engere Zusammenarbeit mit Regierungen und der Zivilgesellschaft ein, sprach sich aber auch für höhere Investitionen in Daten und Forschung aus, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen der Bank evidenzbasiert und wirkungsvoll sind.

IDA 21: MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE ÄRMSTEN

Noch immer leben fast 700 Mio. Menschen in extremer Armut; sie stehen im Mittelpunkt aller Anstrengungen für eine globale nachhaltige Entwicklung. Nach einem Jahr intensiver Verhandlungen wurde im Dezember 2024 die 21. Wiederauffüllungsrunde des Weltbank-Fonds IDA im südkoreanischen Seoul mit Erfolg abgeschlossen: Dank Geberbeiträgen in Höhe von insgesamt bis zu 23,7 Mrd. USD kann IDA als weltweit wichtigster Finanzierer für die ärmsten Staaten in den kommenden drei Jahren insgesamt eine Rekordsumme von bis zu 100 Mrd. USD über eine Hebelung am Kapitalmarkt in nachhaltige Entwicklung der 78 ärmsten Länder investieren.

Das Rekordergebnis zeigt, welche Kraft multilaterale Zusammenarbeit auch in geopolitisch angespannten Zeiten entfalten kann. Deutschland sieht IDS als zentrales Instrument und rangiert wie bei den vorigen Wiederauffüllungsrunden auf Platz vier von 59 Geberländern. Größter Geber sind auch in dieser Runde erneut die USA gefolgt von Japan und Großbritannien. China folgt Deutschland auf Platz fünf. Mit Staaten wie Saudi-Arabien, Südkorea, Indien, Brasilien und Südafrika tragen auch sogenannte nicht-traditionelle Geber zum Erfolg in Seoul bei.

Die 21. Wiederauffüllung von IDA stand unter dem Motto „Ending Poverty on a Livable Planet: Delivering with Urgency and Ambition“. Sie orientierte sich damit eng an dem neuen Leitbild der Weltbank, deren grundlegende Reform Entwicklungsministerin a.D. Svenja Schulze gemeinsam mit US-Finanzministerin a.D. Janet Yellen maßgeblich vorangetrieben hatte: Armutsbekämpfung auf der einen Seite und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen auf der anderen

Seite gehen fortan bei allen Aktivitäten des weltweit größten Entwicklungsfinanciers Hand in Hand.

Unter diesem Leitbild haben sich die 137 IDA-Mitgliedsstaaten auf neue politische Zielvorgaben geeinigt, in den kommenden Jahren noch effektiver zur Armutsbekämpfung und den globalen UN-Nachhaltigkeitszielen beitragen zu können. Bei den Verhandlungen konnte sich Deutschland mit wichtigen Anliegen durchsetzen: So sollen zur Reduzierung von Ungleichheiten in den Empfängerländern künftig Anreize für progressive Besteuerung gesetzt werden. Konkrete Zielvorgaben für die Klimafinanzierung stärken den Klima- und Biodiversitätsschutz. Um die Gleichstellung von Frauen und Mädchen zu fördern, wird IDA noch massiver in ihre wirtschaftliche Teilhabe, den Schutz gegen geschlechtsspezifische Gewalt und die Stärkung reproduktiver Rechte investieren. Zudem haben sich die Verhandlungspartner darauf geeinigt, Länder, die von Fragilität, Konflikt und Gewalt betroffen sind, auf ihrem Weg zu Frieden und Sicherheit noch intensiver als bislang zu unterstützen. Damit auch der Privatsektor eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in den ärmsten Ländern noch stärker befördern kann, erhält er von IDA hierfür zusätzliche Unterstützung.

ENGAGEMENT IN FRAGILEN STAATEN UND KONFLIKTSITUATIONEN

Das Engagement der Weltbankgruppe in fragilen und von Konflikten und Gewalt geprägten Kontexten ist wichtig zur Förderung und Stärkung der nationalen, regionalen und globalen Stabilität, der wirtschaftlichen Erholung, der Armutsbekämpfung und der langfristigen Entwicklung. Frieden und Sicherheit sind globale öffentliche Güter, die in erster Linie durch internationale Zusammenarbeit gewährleistet werden, mit Entwicklungsbemühungen und durch Maßnahmen zur Krisen- und Konfliktprävention sowie zur Friedenskonsolidierung unterstützt werden.

Die erste Strategie der Weltbankgruppe für Fragilität, Konflikt und Gewalt (2020-2025) führte umfassend Finanzmittel und Fachwissen zusammen, um die Herausforderungen durch Instabilität, Konflikte und Gewalt, insbesondere in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen, anzugehen. Sie markierte einen entscheidenden Wandel in der Art und Weise, wie die Weltbankgruppe in Ländern tätig wird, die mit chronischer Instabilität, gewaltsamen Konflikten und systematischen Schwachstellen konfrontiert sind. Zwangsvertreibungen, regionale Ausstrahlungseffekte und wirtschaftliche Schocks, die oft nicht auf nationale Grenzen beschränkt sind, verschärfen Fragilität weiter. Der Schwerpunkt der Strategie lag daher auf (i) Ursachen von Fragilität bekämpfen, (ii) Widerstandsfähigkeit gefährdeter Bevölkerungsgruppen stärken, (iii) gewaltsame Konflikte durch frühzeitiges Engagement verhindern, (iv) engagiert bleiben und (v) Wiederaufbau in Postkonfliktsituationen.

In vielen Ländern zeigt sich der Wert des langfristigen Entwicklungsansatzes der Bank besonders deutlich in der Entwicklung und Wiederherstellung von Sozialschutzsystemen, die auf Krisen reagieren können. In einigen Fällen (z.B. Haiti, Sahel-Region) konnte die Bank direkt mit den Regierungen zusammenarbeiten. In anderen Fällen haben die Behörden Umsetzungs-

partner (Third Party Implementation, TPI) unter Vertrag genommen, und in einigen Fällen erfolgte die Umsetzung durch die Bank, die die TPI direkt finanzierte. Auf diese letzte Kategorie entfallen seit dem Geschäftsjahr 2016 rund 58 % der TPI-Verpflichtungen, d. h. 5,3 Mrd. USD. In keinem dieser Fälle ist die Bank zu einem „humanitären“ Akteur geworden. Während viele der von der Bank eingesetzten TPI, wie UNICEF und WFP, von anderen finanziert werden, um humanitäre Hilfe zu leisten, ist und bleibt die Finanzierung durch die Bank für Entwicklungsarbeit bestimmt. Seit der Veröffentlichung der ersten Strategie sieht sich die Welt mit einer zunehmenden Anzahl überschneidender Krisen konfrontiert, die erhebliche Entwicklungsfortschritte zunichtegemacht haben. Trotz eines Rückgangs der extremen Armut weltweit wird prognostiziert, dass bis Ende 2025 mehr Menschen in extremer Armut in FCV-Gebieten leben werden mit einem geschätzten Anteil von 59 % bis 2030. Konflikte und Gewalt nehmen weiter zu, auch in Ländern mit mittlerem Einkommen, was zu erheblichen zusätzlichen sozioökonomischen Kosten führt. Nationale Regierungen haben Mühe, diese vielschichtigen und komplexen Herausforderungen zu bewältigen, von denen Frauen und Mädchen oft unverhältnismäßig stark betroffen sind und verfügen häufig nicht über die notwendigen Ressourcen für eine langfristige Vorsorge und eine wirksame Reaktion. Die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels verschärfen den Druck weiter. Eine Halbzeitüberprüfung (Mid-Term Review) der Strategie hob die Vorteile hervor, die sich aus dem anhaltenden Engagement der Weltbank für den Schutz des Humankapitals, die Stärkung der Institutionen und den Aufbau von Kapazitäten für die künftige Erholung ergeben, wies aber auch auf höhere damit verbundene Betriebskosten, Zielkonflikte zwischen kurz- und langfristiger Entwicklung, und Personalprobleme hin.

ENGAGEMENT IN FRAGILEN STAATEN UND KONFLIKTSITUATIONEN

Angesichts des deutlich steigenden Finanzierungsbedarfs für fragile und von Konflikten betroffene Länder und Regionen hat sich die Weltbank zum Ziel gesetzt, eine neue FCV-Strategie für die Zeit nach 2025 zu formulieren und einen aktualisierten Rahmen zu schaffen, der sich noch flexibler und effektiver an Fortschritte und Rückschläge anpassen kann. Das deutsche Büro setzt sich dafür ein, dass die neue Strategie einen verbesserten Rahmen für ein systematisches Engagement schafft und klarere Ziele festlegt, die den Entwicklungsbedürfnissen der Betroffenen passgenau entsprechen. Die neue Strategie muss Risiken offenlegen, die Rolle des Privatsektors und der Umsetzungspartner deutlicher umreißen, und eine angemessene Personalausstattung sowie Überwachung und Messung des Erfolgs stärken.

Fokus Nahost

Die Region Nahost rückte im vergangenen Geschäftsjahr nicht nur medial in den Vordergrund, sondern beschäftigte uns auch im Board. Das Engagement der Weltbank ist und war zentral u.a. im Libanon, rund um die neuesten Entwicklungen in Syrien und natürlich als zentraler Garant finanzpolitischer Stabilität der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA).

Das Deutsche Büro hat gemeinsam mit anderen ein frühzeitiges Engagement der Bank in **Syrien** unterstützt, obwohl die politischen Verhältnisse noch nicht stabil sind. In wenigen Monate nach den signifikanten Umbrüchen in Syrien hat die Weltbank ein kritisches Elektrifizierungsvorhaben in Höhe von knapp 150 Mio. USD auf die Beine gestellt, welches ein zentraler Baustein ist für den raschen Start ökonomischer Aktivitäten und bei der Wiederherstellung des Vertrauens zwischen neuer syrischer Führung und der Bevölkerung. Die Weltbank wird daran mitwirken, staatliche Institutionen zu stärken und ein soziales Sicherungs-

netz aufzubauen. Zudem sollte beim internationalen Engagement aus vergangenen Krisenkontexten und Fehlern gelernt werden, um in Syrien möglichst alles richtigzumachen, einschließlich inklusiven Ansatzes, Aufbau lokaler Kapazitäten, Einbeziehung der Zivilgesellschaft, die Unterstützung von Frauen sowie das Einwerben privater Finanzierung.

Für **Libanon** war die Weltbank im Geschäftsjahr 2025 vorsichtig optimistisch im Hinblick auf Reformbereitschaft der neuen Regierung und sicherte engen Schulterschluss mit IWF und anderen Entwicklungspartnern zu. Nach Monaten des politischen Stillstandes gibt die neue Regierung Hoffnung: Der neue Premierminister ist reformorientiert und will zum einen zur Legitimität der Regierung beitragen und zum anderen trotz engen fiskalischen Spielraums Reformen umsetzen. Im Rahmen des Wiederaufbau-Plans wird die Weltbank helfen, Institutionen aufzubauen und zu verbessern sowie staatliche Kapazitäten zu stärken. Die Weltbank hat ein Nothilfeprogramm in Höhe von 250 Mio. USD entwickelt, um finanzielle Mittel, auch von anderen Entwicklungspartnern, für den Wiederaufbau zu kanalisieren. Das Board genehmigte dies auch auf der Grundlage fester Zusagen der Regierung, dass Reformen in den Bereichen öffentliches Finanzmanagement und Bankensektors vorgenommen werden, die dann Raum für umfassendere Unterstützungsprogramme schaffen.

Da sich **die Lage in Palästina** (Westbank und Gaza) aus humanitärer und aus finanzieller Sicht zunehmend verschlechtert hat, muss die internationale Gemeinschaft ihre Unterstützung verstärken, um zu erhalten und zu stabilisieren, was möglich und realistisch ist und der palästinensischen Autonomiebehörde und dem palästinensischen Volk die dringend benötigte Hilfe zukommen zu lassen. Die Weltbank ist ein langer

und bewährter Partner und stellt sowohl Beratung als auch Finanzierung bereit, um Reformen zu ermöglichen, Investitionen in Gesundheit, Bildung, Energieversorgung und soziale Sicherung zu unterstützen und Jobs zu schaffen. 300 Mio. USD aus dem Trust Fund Westbank und Gaza wurden im Geschäftsjahr 2025 verausgabt, u.a. auch 45 Mio. USD zugunsten von Nothilfemaßnahmen in Gaza. Das Board hat im Geschäftsjahr 2025 eine Ankerinvestition der IFC von bis zu 15 Mio. USD in eine Anleihe der Arab Palestinian Investment Company (APIC) genehmigt, die zum verbesserten Zugang zu hochwertigen medizinischen Produkten in Irak, Jordanien und dem Westjordanland sowie, bessere Versorgung mit Lebensmitteln und Strom im Westjordanland beitragen soll. Aufgrund der Sicherheitslage ist die Weltbank derzeit in Gaza nicht aktiv. Die Weltbank ist aber bereit, in Gaza schnell wieder einzusteigen, sobald es die tatsächliche und politische Lage zulässt. Das deutsche Büro unterstützt die Bank in ihrem Ansatz. Klar ist aber auch, dass die Weltbank diese immense Aufgabe nicht allein schultern kann. Dies kann nur gelingen, wenn weitere Geber einspringen.

Fokus Ukraine

Die Weltbankgruppe hat **ihr starkes Engagement für die Ukraine** im Geschäftsjahr 2025 fortgesetzt und damit ein klares Zeichen der Solidarität in Zeiten fortwährender russischer Aggression gesetzt. Die finanzielle Unterstützung bleibt von zentraler Bedeutung für die Aufrechterhaltung staatlicher Grundfunktionen, die Stabilisierung der Wirtschaft und den Wiederaufbau kritischer Infrastruktur. Bis Juni 2025 wurden über 81 Mrd. USD mobilisiert, wobei der Großteil weiterhin durch Geberländer bereitgestellt wurde. Die Weltbank nutzt dabei wie bisher ein breites Spektrum

an Finanzierungsinstrumenten – darunter IBRD- und IDA-Darlehen, garantierte Kredite, Zuschüsse, IFC-Investitionen und MIGA-Garantien – die über eine Plattform für schnelle, transparente und koordinierte Geberbeiträge zur Verfügung gestellt werden.

Besonders hervorzuheben ist **das Engagement vor Ort** in sozialen Sektoren wie **Gesundheit, Bildung und sozialer Sicherung**, in denen andere multilaterale Akteure kaum präsent sind. Die Mittel ermöglichen unter anderem die Auszahlung von Renten, Gehältern für Lehrkräfte und medizinisches Personal sowie die Finanzierung von Sozialprogrammen für besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig unterstützt die Bank die Ukraine bei der Umsetzung entwicklungsorientierter Reformen und bringt ihre Expertise in Bereichen wie Landwirtschaft, Energie, Verkehr und Verwaltungsmodernisierung ein.

Auch im Geschäftsjahr 2025 wurde der Wiederaufbau weiter vorangetrieben: Neben Notreparaturen an Wohngebäuden und Versorgungsinfrastruktur wurden auch Maßnahmen zur langfristigen Resilienz und wirtschaftlichen Erholung eingeleitet. Deutschland setzt sich im Board weiterhin aktiv dafür ein, dass die Ukraine als Partnerland der Weltbank langfristig unterstützt wird – mit Fokus auf Wiederaufbau, Reformen und europäische Integration. Die Unterstützung bleibt nicht nur ein Gebot der Solidarität, sondern auch ein strategischer Beitrag zur Stabilität Europas.

Ein **starkes Signal der internationalen Solidarität setzte die US-Regierung** noch im Dezember 2024 – wenige Wochen vor dem Amtsantritt von Präsident Trump – mit einem Beitrag über 20 Mrd. USD im Rahmen einer G7-Initiative. Die Mittel wurden über den neu eingerichteten Ukraine Financial Intermediary Fund (FIF) der Weltbank bereitgestellt

für nichtmilitärische Zwecke wie soziale Sicherung, Infrastruktur und Verwaltungsstabilisierung. Die USA sind damit der mit Abstand größte Beitragszahler des Fonds.

Gleichwohl ist drei Jahre nach Beginn der russischen Invasion das Ausmaß der Zerstörung in der Ukraine enorm – wirtschaftlich, infrastrukturell und menschlich. Einer [Schätzung](#)¹ vom Februar 2025 nach belaufen sich die geschätzten **Wiederaufbaukosten** auf rund 524 Mrd. US-Dollar über die nächsten zehn Jahre. Diese enorme Herausforderung kann auch zukünftig nur durch enge Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor bewältigt werden. Die Weltbank leistet dazu weiterhin ihren Beitrag.

¹<https://www.worldbank.org/en/country/ukraine/overview>

G20 ROADMAP FÜR BESSERE UND GRÖßERE ENTWICKLUNGSBANKEN

Leistungsfähiger, größer und effektiver sollen die multilateralen Entwicklungsbanken werden. Das haben die G20-Staaten bereits im September 2023 als gemeinsames Ziel formuliert. Diese Zielsetzung wurde im Oktober 2024 auf dem Treffen der G20-Finanzministerinnen und Finanzminister und Notenbankgouverneurinnen und -gouverneure in Washington am Rande der Jahrestagung von IWF und Weltbank konkretisiert. Die dort beschlossene „G20 Roadmap towards Better, Bigger and More Effective MDBs“ enthält Empfehlungen für die multilateralen Entwicklungsbanken, ihre operative Effizienz zu verbessern („better“), die finanziellen Kapazitäten zu erhöhen („bigger“), sowie die Wirkung und Reaktionsfähigkeit zu steigern („more effective“). Auf diesem Weg sind bereits wichtige Fortschritte erzielt worden.

So konnte durch Umsetzung von Empfehlungen zum Capital Adequacy Framework (CAF) ein zusätzlicher Finanzierungsspielraum von insgesamt über 400 Mrd. USD geschaffen werden; Geld, das in den kommenden zehn Jahren für Entwicklungsprojekte zusätzlich zur Verfügung stehen wird. Die Weltbank hat in diesem Rahmen die minimale Eigenkapitalquote zunächst von 20 % auf 19 % und dann im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 18 % gesenkt. Zudem wurden innovative Instrumente eingeführt, wie Hybridkapital und Portfoliogarantien. Durch diese Maßnahmen kann allein die Weltbank über die nächsten zehn Jahre zusätzliche Finanzierungen in Höhe von ca. 100 Mrd. USD bereitstellen.

Zudem wurde die Kooperation der multilateralen Entwicklungsbanken untereinander verbessert. Sie verstärken ihre Zusammenarbeit und agieren zunehmend als integriertes System, beispielsweise durch gemeinsame Klimafinanzierung, harmonisierte Be-

schaftungspraktiken und Co-Finanzierungsportale. Im letzten Geschäftsjahr hat die Weltbank zwei neue Vereinbarungen zur gegenseitigen Anerkennung bei der Projektumsetzung beschlossen (Mutual Reliance Frameworks mit der Asiatischen Entwicklungsbank und der Europäischen Wiederaufbau und Entwicklungsbank).

G20 COMPACT WITH AFRICA

Ein weiteres zentrales Thema für Deutschland ist der G20 Compact with Africa (CwA), der 2017 während der deutschen G20-Präsidentschaft ins Leben gerufen wurde. Ziel dieser multilateralen Initiative ist es, die Grundlagen für mehr private Investitionen in afrikanischen Ländern zu legen. Durch Reformpartnerschaften sollen bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dafür sind makroökonomische Stabilität, ein investitionsfreundliches Umfeld und ein funktionierender Finanzsektor entscheidend. Der CwA wird gemeinsam von der G20, der Weltbank, dem IWF und der Afrikanischen Entwicklungsbank getragen. Insgesamt sind aktuell 14 Länder Teil der Initiative, darunter Ghana, Côte d'Ivoire, Ägypten, Marokko und Senegal.

Die Weltbank unterstützt den CwA auf mehreren Ebenen. Sie leistet, finanziert durch Deutschland und weitere Geber, technische Hilfe und Finanzierungen für gezielte Reformen zur Verbesserung des Investitionsklimas, vor allem über die International Finance Corporation (IFC). Wissensplattformen wie die Think Africa Partnership (TAP) bieten datenbasierte Politikberatung, beispielsweise mit Private Sector Diagnostics. Vor Ort arbeitet die Weltbank eng mit deutschen Institutionen wie KfW Entwicklungsbank, GIZ und den Botschaften zusammen, um die Reformpartnerschaften praktisch umzusetzen.

Seit Beginn der Initiative wurden in den CwA-Ländern über 60 wirtschaftspolitische Reformprojekte realisiert und zudem öffentlich-private Partnerschaften (PPP) im Infrastrukturbereich auf den Weg gebracht.

SCHULDENLAST IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN STEIGT

Die Staatsverschuldung ist in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern in den letzten Jahren stark angestiegen. In Entwicklungs- und Schwellenländern haben sich die öffentlichen Schulden zwischen 2010 und 2019 fast verdoppelt und liegen nun bei über 17 Bio. USD. Vor allem in den ärmsten Ländern war der Zuwachs mit 128 % besonders hoch.

Laut dem International Debt Report 2024 der Weltbank belasten Zins- und Tilgungszahlungen die Haushalte vieler Länder, sodass weniger Geld für Bereiche wie Gesundheit, Bildung und Umweltschutz bleibt. In vielen Ländern sind vor allem die ärmsten Bevölkerungsgruppen besonders stark von der Schuldenlast betroffen. Staaten, die von der International Development Association (IDA) unterstützt werden, mussten in den letzten Jahren insgesamt rund 96 Mrd. USD für die Tilgung ihrer Schulden aufbringen. Davon entfielen allein fast 35 Mrd. USD auf Zinszahlungen – das ist etwa viermal mehr als vor zehn Jahren. In manchen Ländern machen diese Zinsen sogar bis zu 38 % aller Exporterlöse aus und schmälern so den finanziellen Spielraum erheblich.

Um die fiskalischen Herausforderungen zu bewältigen, bietet die Weltbank nicht nur finanzielle Hilfe, sondern berät die Länder auch dabei, ihre öffentlichen Finanzen besser zu verwalten und Reformen umzusetzen. Mit Programmen der Debt Management Facility (DMF) bietet sie praktische Hilfe: von technischer Beratung über Trainings und Schulungen bis hin zur Unterstützung bei der Mobilisierung eigener Einnahmen (Domestic Resource Mobilization). Deutschland ist langjähriger verlässlicher Partner dieser Facilität.

Auch IDA hilft dabei mit, die Staatsverschuldung zu begrenzen und die öffentlichen Finanzen besser zu verwalten. Auf Grundlage der Sustainable Development Financing Policy (SDFP) vereinbart IDA mit Kundenländern zunehmend Maßnahmen zum verbesser-

ten Fiskalmanagement, nachdem Länder im Rahmen der SDFP in der Vergangenheit bereits Fortschritte bei Schuldentransparenz erzielt haben. Zukünftig führt IDA unter IDA 21 ein Anreizsystem (finanzielle Top-Ups) für Länder ein, die im Rahmen der SDFP vereinbarte Aktivitäten erfolgreich umsetzen. Das Anreizsystem ersetzt das bisherige Bestrafungssystem, bei dem Länder Teile ihrer Allokation verloren, wenn sie vereinbarte Aktivitäten nicht umsetzten.

Zudem betont die Weltbank in ihrem aktuellen Bericht „Radical Debt Transparency“, wie wichtig es ist, bei staatlichen und öffentlich garantierten Schulden für vollständige Transparenz zu sorgen – besonders auch bei den Verbindlichkeiten staatseigener Unternehmen. Kreditgeber tragen dabei eine große Verantwortung, diese Transparenz zu ermöglichen.

Das G20-„Common Framework for Debt Treatments“ bietet einen funktionierenden Rahmen für geordnete und koordinierte Schuldenrestrukturierungen. Auf diese Weise konnten beispielsweise Ghana und Sambia Umschuldungsabkommen abschließen. Der „Global Sovereign Debt Roundtable“, geleitet von IWF und Weltbank, bringt Gläubiger und Schuldner an einen Tisch, um die Effektivität von Schuldenverhandlungen zu verbessern. Deutschland unterstützt diese Formate und setzt sich für eine Weiterentwicklung des Common Frameworks ein.

Zusammen mit dem IWF hat die Weltbank das Debt Sustainability Framework (DSF) entwickelt, um Länder mit niedrigem Einkommen bei der Sicherung ihrer Schuldentragfähigkeit zu unterstützen. Deutschland setzt sich für weitere Verbesserungen des Analyse-Instrumentariums ein, zum Beispiel für eine bessere Bewertung von Klimarisiken und Schulden staatseigener Unternehmen. Ziel ist es, realistische und verlässliche Einschätzungen zu liefern, in der Vergangenheit waren Prognosen oft zu optimistisch.

VERANTWORTLICHKEIT UND TRANSPARENZ DER BANK

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr stellte das Thema Stärkung der Verantwortlichkeit der Bank („Accountability“) einen Fokus im Committee of Development Effectiveness (CODE) dar. Der deutsche Exekutivdirektor ist seit dem 01. November 2024 Co-Chair im neuen CODE; damit ist das Deutsche Büro zentraler und proaktiver Akteur bei der Diskussion um eine Neuaufstellung der Beschwerdemechanismen.

Der Accountability Mechanismus der Weltbank ist ein unabhängiges Beschwerdesystem für Menschen und Gemeinschaften, die glauben, durch ein von der Weltbank finanziertes Projekt geschädigt worden zu sein oder künftig geschädigt zu werden. Ziel ist es, diesen Betroffenen eine unabhängige Anlaufstelle zu bieten, bei der sie ihre Anliegen vorbringen und eine Überprüfung oder Vermittlung beantragen können. Der Accountability Mechanismus stärkt damit die Verantwortlichkeit und Transparenz der Weltbank. Er stellt sicher, dass die Bank nicht nur Projekte finanziert, sondern auch für deren Auswirkungen auf Menschen und Umwelt Verantwortung übernimmt.

Bereits zu Beginn dieses Geschäftsjahres hat das Board nach einer externen Überprüfung des Zusammenspiels der beiden Säulen des Beschwerde-Mechanismus von IBRD/IDA (Dispute Resolution Service und Inspection Panel) eine Neustrukturierung der Schlichtungs- und Überprüfungsstellen beschlossen. Durch nunmehr zwei voneinander unabhängig direkt zum Board berichtenden Einheiten wird das reibungslose und glaubwürdige Funktionieren und die Unabhängigkeit von Schlichtungs- und Überprüfungsstellen sichergestellt.

Es ist der gemeinsame Wunsch von Management und Anteilseignern, die Bank effektiver, schneller und effizienter in der Planung und Verwendung ihrer Mittel zu machen und in manchen Bereichen auch mehr Risiken einzugehen (z.B. in FCV-Kontexten). Auch vor diesem Hintergrund werden wirksame und klar definierte Beschwerdemechanismen in Zukunft noch wichtiger. Solche Mechanismen dienen als Frühwarnsystem und Ausgangspunkt für organisatorisches Lernen, um die Kreditvergabe kontinuierlich zu verbessern und negative Auswirkungen vor Ort, wie Umsiedlung oder Umweltzerstörung, schnell zu beheben. Schließlich sind sie auch entscheidend, um Reputationsrisiken für die Bank zu minimieren.

Im Zuge des OneWBG-Ansatzes hat Präsident Banga eine Integration der Umwelt- und Sozialstandards im öffentlichen und im Privatsektorbereich der Bank angestoßen. Diesen Prozess begleiten wir eng und setzen uns dafür ein, dass die Standards nicht abgeschwächt werden. In CODE haben wir parallel einen Prozess angestoßen, wie die bislang für IBRD/IDA und IFC getrennten Accountability Mechanism angeglichen, effizienter und effektiver gestaltet werden können. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Mechanismen gut zugänglich sind.

Ein weiterer zentraler Meilenstein war die Verabschiedung des sog. Remedial Action Frameworks der IFC – sie ist damit die erste und bisher einzige Finanzinstitution, die ein Rahmenwerk für Schadensbehebung bzw. Wiedergutmachung eingeführt hat. In Zukunft ist es möglich, dass die IFC in bestimmten Fällen auch finanzielle Wiedergutmachung leisten kann. Dies kann bei solchen Projekten in Betracht kommen, die unbeabsichtigt Schäden verursacht haben und bei denen eine anderweitige Abhilfe nicht erreicht werden kann.

BESCHAFFUNG – MEHR QUALITÄT BEI INVESTITIONS- UND INFRASTRUKTURPROJEKTEN

Weltbank-Projekte gehen einher mit der Vergabe von Aufträgen für Unternehmen weltweit. Von 2018 bis 2023 erreichten diese ein Gesamtvolumen von knapp 97 Mrd. USD. Die Aufträge werden nicht durch die Weltbank selbst vergeben, sondern von staatlichen Stellen in den Kundenländern. Die Weltbank gibt aber Regeln für die Beschaffungsverfahren vor. Aufträge, die zur Umsetzung von Weltbankprojekten vergeben werden, können in den Kundenländern Arbeitsplätze schaffen, öffentliche Ressourcen schonen, das Wachstum des Privatsektors fördern, ökologische, soziale und geschlechtsspezifische Vorteile bringen und die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen verbessern.

In dieser Hinsicht hat die Weltbank in den letzten Jahren ihre Vergaberegeln („Procurement“) kontinuierlich weiterentwickelt, um Transparenz, fairen Wettbewerb und ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis (Value for Money) in ihren Beschaffungsverfahren sicherzustellen. So ist die Vergabe bei der Weltbank Liefer aufgebunden, was bedeutet, dass die Auszahlung der Mittel nicht an Bedingungen wie die Beschaffung aus dem Geberland geknüpft ist. Dies ermöglicht einen offenen Wettbewerb für die Erbringung von Dienstleistungen, Bauleistungen und Warenlieferungen. Die bevorzugte Methode ist inzwischen eine offene, wettbewerbliche Ausschreibung. Gleichzeitig gewinnen bei der Vergabe Faktoren wie Qualität und Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung. Die letzte unabhängige Evaluierung 2024 ergab jedoch, dass in der Praxis auch weiterhin immer noch zu häufig der Bestpreis als Hauptkriterium herangezogen wird.

Deshalb hat die Weltbank im März 2025 ihre Vorgaben noch einmal angepasst. Nunmehr wird die stärkere Gewichtung von Qualitätskriterien verpflichtend für internationale Ausschreibungen in den von den Kundenländern implementierten Investitionsprojekten. Die Weltbank wird für die meisten internationalen Ausschreibungen eine Mindestgewichtung der Qualitätskriterien von 50 % verlangen. Zudem wird bei Aufträgen mit einem geschätzten Wert von über 10 Mio. USD die frühzeitige Markteinbindung ein integraler Bestandteil des Verfahrens sein, um hochkarätige Bieter zu gewinnen und Beschaffungsstrategien zu optimieren. Drittens will die Weltbank kleinere Verträge zu größeren Paketen zusammenfassen und direkte Zahlungsoptionen anbieten, um das Zahlungsrisiko für Lieferanten zu reduzieren. Die Weltbank möchte Qualitätsanbieter aus Industrieländern stärker zur Teilnahme an ihren Projekten bewegen. In einer ersten Reaktion begrüßen deutsche Unternehmen die Änderungen und erhoffen sich mehr Chancen, bei internationalen Ausschreibungen wettbewerbsfähig zu sein. Kundenländer hingegen erhoffen sich die Schaffung von mehr inländischen Arbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum durch die Einführung einer Mindestverpflichtung von 30 % an lokalen Arbeitskräften bei internationalen Bauaufträgen und Ausbildungsmaßnahmen für dieselben. Bisher hat China den höchsten Anteil an der Auftragsvergabe, gefolgt von Schwellenländern wie Indien. Deutschland liegt vor US-amerikanischen Unternehmen und auf vergleichbarem Niveau mit anderen europäischen Ländern.

VERANSTALTUNGEN UND TREFFEN – EINE AUSWAHL:



JAHRESTAGUNG 2024

Auf der Weltbank-Jahrestagung im Oktober 2024 in Washington D.C. haben die Gouverneurinnen und Gouverneure ein Jahr nach Verabschiedung der umfassendsten Reform in der Geschichte der Weltbank und kurz nach dem Zukunftsgipfel der Vereinten Nationen („Summit of the Future“) die Umsetzung der Reform der Weltbankgruppe umfassend gewürdigt und nächste Schritte vereinbart. Der Parlamentarische Staatssekretär Niels Annen als Leiter der deutschen Delegation und andere Anteilseignerinnen und Anteilseigner machten deutlich, dass eine weitere Steigerung von Effizienzen und Ausleihvolumen, der Ausbau von Partnerschaften und die Mobilisierung von Privatkapital erforderlich seien, um Investitionen u.a. in den Klimaschutz, Erhalt der Biodiversität und andere globale öffentliche Güter („better, bigger, more effective Bank“) auszubauen. Mittlerweile sind Kernelemente der maßgeblich von Deutschland angestoßenen Reform auch bei den kreditnehmenden Ländern Konsens. Verschiedene große Mitteleinkommensländer wie Indien, Indonesien, Brasilien und Mexiko betonten die Bedeutung des neu geschaffenen Rahmenwerks zu finanziellen Anreizen (Framework for Financial Incentives) für Investitionen in globale öffentliche Güter. Sie drängten auch auf weitere allgemeine Kostensenkungen für IBRD-Kredite. Die im Dezember 2024 anstehende Wiederauffüllung von IDA als Finanzierungsfenster für die ärmsten Länder war allgegenwärtiges Thema. Verschiedene Länder kündigten im Entwicklungsausschuss (Development Committee) die Steigerung ihrer Beiträge an, allen voran China und Saudi Arabien als nicht-traditionelle Geber und mit ambitionierter Sprache, aber auch Brasilien und Argentinien. Spanien hat die Jahrestagung genutzt, um eine Steigerung um 37 % anzukündigen, ähnlich wie Dänemark bereits beim VN-Zukunftsgipfel. Lettland hat eine Erhöhung um 60 % angekündigt. Bereits

im Vorfeld war klar, dass GBR und USA ihre Beiträge erhöhen wollen.

Trotz der geopolitisch weiter angespannten Lage fand die diesjährige Jahrestagung in konstruktiver Atmosphäre und der Bank gegenüber wertschätzend statt – auch wenn es wegen Differenzen über die Formulierung zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine erneut kein formales Kommuniqué, sondern lediglich eine Erklärung des Vorsitzes des Entwicklungsausschusses gab.

Folgende Meilensteine knüpfen an die vor einem Jahr beschlossenen Reformen der Weltbankgruppe an:

- *Verabschiedung eines Pakets von Finanzmaßnahmen, die die Kreditvergabekapazität erhöhen und IBRD-Darlehen für Länder mit mittlerem Einkommen erschwinglicher machen sollen. In den kommenden zehn Jahren werden zusätzliche Finanzierungskapazitäten in Höhe von rund 150 Mrd. USD geschaffen – auch dank innovativer Finanzierungsinstrumente wie dem von DEU zugesagten Hybridkapital in Höhe von 305 Mio. Euro.*
- *Die Einführung des neuen Ziel- und Indikatorensystems (World Bank Group Scorecard), das 22 Indikatoren aus der gesamten Bandbreite nachhaltiger Entwicklung enthält, erstmals alle Geschäftsbereiche der Weltbankgruppe umfasst und verstärkt Wirkungen messen soll.*
- *Erweiterung und Vertiefung von Partnerschaften, u.a. durch eine Kofinanzierungsplattform, die es den Multilateralen Entwicklungsbanken, aber auch bilateralen Banken wie der KfW Entwicklungsbank ermöglicht, Projekte für gemeinsame Finanzierung abzustimmen und Verwaltungsaufwand und Transaktionskosten zu verringern.*

JAHRESTAGUNG 2024

- Vorstellung der neuen bankengruppenweiten Garantieplattform (World Bank Group Guarantee Platform) und weitere Ausarbeitung der Vorschläge des Private Sector Investment Labs – ein Beratungsgremium bestehend aus 15 CEOs aus dem privaten Finanzsektor, das Präsident Banga mit dem Ziel der Verbesserung der Privatsektormobilisierung der Weltbankgruppe ins Leben gerufen hat.

Mit Ernährungssicherheit/Landwirtschaft und Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit hatte die Weltbank zwei sektorale Schwerpunktthemen auf die Agenda der Jahrestagung gesetzt. Mit der neuen „Gender-Strategie 2024-30“ und dem nun be-

schlossenen Umsetzungsplan werden die Nutzung des Breitband-Internets, der Zugang zu Kapital und die soziale Sicherung für Frauen als Ziele vertieft in den Blick genommen. Auch das Ende geschlechterbasierter Gewalt, verbesserte wirtschaftliche Chancen für Frauen und die stärkere Einbeziehung von Frauen in Entscheidungsprozesse werden systematisch verfolgt. Die Flagship-Veranstaltung zu Agrar- und Ernährungssystemen der Jahrestagung ist auch ein Ergebnis der deutschen Initiativen, Ernährungssicherheit und Finanzierung von Agrarsystemen in der Weltbankgruppe zentral zu verankern. Damit kann der Zusammenhang von Ernährung, Jobs und Entwicklung besser bearbeitet werden.



FRÜHJAHRSTAGUNG 2025

Die Frühjahrstagung der Weltbank und des IWF fand vom 21. bis 26. April 2025 in Washington, D.C. statt und stand unter dem Motto „Jobs – The Path to Prosperity“.

Der Fokus auf die Schaffung von Arbeitsplätzen fand breite Unterstützung. Zurecht, denn in den nächsten zehn Jahren kommen rund 1,2 Mrd. junge Menschen weltweit neu auf den Arbeitsmarkt. Nach Schätzung der Weltbank entstehen aber nur rund 420 Mio. neue Arbeitsplätze. Mit dieser Schwerpunktsetzung warnt die Weltbank zugleich eindringlich vor einer globalen Beschäftigungskrise. Entscheidend für eine Lösung wird ein stärkeres Engagement des Privatsektors sein – begleitet von öffentlichen Investitionen in Gesundheit, Bildung, soziale Sicherung und Infrastruktur.

Vor diesem Hintergrund wurden auf der Frühjahrstagung neue Initiativen zur Mobilisierung privater Mittel vorgestellt, darunter das Private Sector Investment Lab, mit dessen Hilfe bestehende Hürden für Privatkapitalmobilisierung identifiziert und abgebaut werden sollen.

Als weitere Themen wurden auf der Tagung Strategien zur Förderung von Produktivität sowie zur Stärkung von Lebensstandards und ausgewogenem Wachstum diskutiert. Dabei ging es auch um die Auswirkungen des Klimawandels auf Entwicklungsländer und die Rolle der Bank, Klimafinanzierung bereitzustellen. Im Entwicklungsausschuss, dem zentralen Gremium der Weltbank Gouverneurinnen und Gouverneure, betonte die damals geschäftsführende Bundesministerin und Gouverneurin Svenja Schulze den Wert des Multilateralismus, erinnerte an den breiten Konsens zu der in den vergangenen zwei Jahren beschlossenen Weltbank-Reform und forderte deren engagierte

Umsetzung ein. Die Nachfrage der Kundenländer und der solide „business case“ für Investitionen zur Bewältigung des Klimawandels, die Stärkung der Rolle von Frauen und ihrer Rechte, sowie die Förderung von Frieden und Sicherheit standen dabei im Vordergrund. Dies wurde von zahlreichen Gouverneurinnen und Gouverneure unterstützt, insbesondere von den europäischen, aber auch von Vertretern aus Asien und Lateinamerika. Nahezu alle europäischen Gouverneurinnen und Gouverneure äußerten sich ähnlich und bezogen sich dabei teilweise auf Deutschland.

Die Frühjahrstagung 2025 stand zudem unter dem Eindruck der Neuausrichtung der Politik der neuen US-Regierung hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit und des internationalen Handels. Dabei spielten auch die Kürzung der Entwicklungsleistungen und die Auswirkungen auf das multilaterale System eine Rolle, aber auch die gestiegene globale wirtschaftliche Unsicherheit. Der IWF hat seine Prognose für das globale Wachstum auf 2,8 % gesenkt, was insbesondere auf Veränderung in globalen Handelsstrukturen und auf Unsicherheiten in den Wirtschaftspolitiken zurückzuführen sei.

Positiv war, dass US-Finanzminister Scott Bessent deutlich gemacht hat, dass sich auch die neue Administration weiterhin stark in den beiden Bretton Woods Institutionen engagieren möchte.

Dennoch ist absehbar, dass mit dem neuen Kurs der Amerikaner schwierige inhaltliche Diskussionen zur Ausrichtung der Weltbank auf die Institution und deren Anteilseigner zukommen werden. Insbesondere im Bereich der Energie- und Klimapolitik hat der Kurswechsel der Amerikaner auch Auswirkungen auf die Dynamiken der Diskussion innerhalb der Weltbank.

FRÜHJAHRSTAGUNG 2025

Dies wurde in der Debatte im Entwicklungsausschuss deutlich. Dabei betonten die USA, die Weltbank solle sich wieder vermehrt um ihr Kernmandat kümmern, der Unterstützung der ärmsten Länder, und solle insbesondere bei der Energiepolitik einen technologie-offenen Ansatz verfolgen.

Ehemalige Bundesministerin Svenja Schulze betonte auch in ihren Gesprächen mit Präsident Ajay Banga und den Management-Direktoren Axel van Trotsenburg und Anna Bjerde die wichtige Rolle der Weltbank beim Klimaschutz sowie bei der Bewältigung

anderer globaler Herausforderungen heraus. Die Weltbank sei ein Beispiel für funktionierenden Multilateralismus und müsse dies im Zusammenspiel mit anderen multilateralen Institutionen auch bleiben.

Von der Frühjahrstagung ging die klare Botschaft aus, dass die Weltbank auch in Zukunft ein starker Akteur im multilateralen System bleiben wird. Dennoch wird über die weitere Ausgestaltung des Kurses weiter gefochten werden: pragmatisch, aber durchaus mit der Bereitschaft, für die eigenen Prioritäten einzustehen.



WELTENTWICKLUNGSBERICHT 2025 „STANDARD FOR DEVELOPMENT“

Der Weltentwicklungsbericht (World Development Report/WDR) 2025 untersucht, wie freiwillige und verbindliche Standards als Entwicklungsinstrument eingesetzt werden können – um die Produktivität von Unternehmen zu steigern, Arbeitsplätze zu schaffen, für beide Seiten vorteilhaften Handel zu betreiben, den Zugang der Öffentlichkeit zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen zu verbessern, die finanzielle Inklusion zu erweitern oder die negativen Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten auf die Umwelt zu begrenzen – und um die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu beschleunigen. Standards können auch die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors verbessern, beispielsweise indem sie die Rekrutierung talentierter Beamter verbessern, die effiziente Nutzung öffentlicher Ressourcen gewährleisten und öffentliche Richtlinien wirksam durchsetzen.

Der WDR 2025 definiert Standards als kodifizierte Lösungen, die für die allgemeine und wiederholte Nutzung konzipiert und von mehreren Interessengruppen anerkannt sind. Während die meisten Standards freiwillig sind und oft von privaten Organisationen im Auftrag ihrer Interessengruppen entwickelt werden, werden Standards verbindlich, wenn sie gesetzlich verankert werden (z. B. in technischen Vorschriften).

JULI 2024: BRETTON WOODS LUNCH – 80TH ANNIVERSARY OF THE BRETTON WOODS CONFERENCE

Der 1. Juli 2024 markiert den 80. Jahrestag der Eröffnung der Bretton-Woods-Konferenz, aus der die Weltbank und der Internationale Währungsfonds hervorgegangen sind. Die Exekutivdirektorinnen und –direktoren beider Institutionen haben den Anlass genutzt, um gemeinsam mit Weltbank-Präsident Ajay Banga und IMF Managing Director Kristalina Georgieva auf die visionäre Gründungsphase der Institutionen zurückzublicken und vor allem die Zukunft der internationalen Finanzarchitektur zu diskutieren.



OKTOBER 2024:

HAMBURG SUSTAINABILITY CONFERENCE

Bei der Hamburg Sustainability Conference wurde mit dem **Abschluss eines Rahmenabkommens für gemeinsame Kofinanzierungen zwischen der Weltbank und der KfW** ein wichtiger Meilenstein für die vertiefte Zusammenarbeit gesetzt. Das Abkommen ermöglicht die Anwendung harmonisierter Standards und erstmals ein arbeitsteiliges Vorgehen zwischen beiden Institutionen bei gemeinsam finanzierten Projekten. Ziel ist es, die Kooperation strategischer auszurichten und ihre entwicklungspolitische Wirkung zu erhöhen.

Angeichts des gestiegenen Finanzierungsbedarfs vieler Partnerländer ist eine engere, koordinierte internationale Zusammenarbeit in der Entwicklungsfinanzierung unerlässlich. Mit dem neuen Abkommen tragen Weltbank und KfW diesem Bedarf Rechnung. Zugleich gilt die Vereinbarung als deutscher Beitrag zur Weiterentwicklung der internationalen Finanzarchitektur und zum Reformprozess der Weltbankgruppe.



NOVEMBER 2024:

START DES NEUEN BOARDTERMS

Alle zwei Jahre im November beginnt eine neue Amtszeit des Boards. Zu diesem Anlass wechseln einige Chairs ihre Exekutivdirektorinnen und -direktoren bzw. deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter aus. Dies galt im vergangenen Jahr auch für den

deutschen Chair: Aus dem Bundesministerium der Finanzen wurde Sandro Maluck als neuer stellvertretender Exekutivdirektor entsandt, der den Posten von Nikolai Putscher übernahm, dessen Zeit im deutschen Büro am 31. Oktober 2024 nach fünf erfolgreichen Jahren endete.



Stellvertretender Exekutivdirektor
Sandro Maluck



Ehemaliger stellvertretender Exekutivdirektor
Nikolai Putscher

FEBRUAR 2025:

EXEKUTIVDIREKTORIUM TRIFFT KÖNIGIN MAXIMA DER NIEDERLANDE

Am 19. Februar 2025 trafen sich die Exekutivdirektorinnen und -direktoren der Weltbank mit Königin Maxima, Sonderbeauftragte der Vereinten Nationen für inklusive Finanzsysteme (UNSGSA). Dabei wurde auch über mögliche Kooperationsfelder zwischen der Weltbankgruppe und der UNSGSA-Initiative gesprochen. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen The-

men rund um finanzielle Gesundheit und Inklusion, insbesondere Geschlechtergleichstellung im Zugang zu Finanzdienstleistungen, Bildung und finanzielle Kompetenz für alle, rechtliche Rahmenbedingungen für inklusive Finanzsysteme, digitale Innovationen zur Förderung von Teilhabe sowie der Ausbau von fairen Versicherungsangeboten für vulnerable Gruppen.



MÄRZ 2025:

BESUCH DES BUNDESMINISTERS DER FINANZEN JÖRG KUKIES

Beim Besuch des Bundesministers der Finanzen Jörg Kukies Ende März ging es um die aktuellen Herausforderungen der Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere in Afrika. Im Mittelpunkt des Austausches standen die Schaffung von Arbeitsplätzen, das Enga-

gement des Privatsektors und die Rolle der Weltbank im Rahmen des Compact with Africa. Die Stärkung der internationalen Finanzarchitektur und die Förderung nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung bleiben zentrale Anliegen der Zusammenarbeit.



APRIL 2025: BESUCH DER UNIVERSITÄT ERFURT

Auch in diesem Jahr hat wieder eine Gruppe Studierender der Universität Erfurt die Weltbank besucht. Sie waren anlässlich der internationalen Model-United-Nations-Konferenzen in New York in den USA und besuchten bei dieser Gelegenheit auch die beiden Bretton Woods Institutionen IWF und Weltbank.

Sie trafen dort den stellvertretenden Exekutivdirektor Sandro Maluck, der die Arbeit der Weltbank vorstellte und mit ihnen über aktuelle Fragen und Herausforderungen der multilateralen Zusammenarbeit diskutierte.



APRIL 2025:

GESPRÄCH MIT ZIVILGESELLSCHAFT ZU ACCOUNTABILITY DER WELTBANK

Am Rand der diesjährigen Frühjahrstagung hat sich das Büro des deutschen Exekutivdirektors mit Vertreterinnen und Vertretern von zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Indien, Philippinen und Bolivien zum Thema Verantwortung der Weltbank für unbeabsichtigte negative Folgen von Entwicklungsprojekten, u.a. im Bereich Straßenbau, Energieinfrastruktur,

aber auch bei Bildungs- und Gesundheitsvorhaben, ausgetauscht. Das Deutsche Büro diskutiert regelmäßig mit Nichtregierungsorganisationen, die direkt die Betroffenen aus den Regionen vertreten und uns Informationen und Einblicke liefern, die uns in Diskussionen im Board mit Management rund um eine starke Accountability der Weltbank helfen.



APRIL 2025: ECOSOC REISE – JÄHRLICHER AUSTAUSCH MIT DEN VEREINTEN NATIONEN UND DEM GENERALSEKRETÄR IN NYC

Die Weltbank und die Vereinten Nationen (VN) arbeiten eng zusammen. Im April 2025 haben sich Exekutivdirektorinnen und -direktoren der Weltbank in New York mit dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, Antonio Guterres und den Spitzen wichtiger VN-Organisationen wie UNICEF und UNDP aus-

getauscht. Wichtigste Themen waren die Bedeutung der Entwicklungsbanken für die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung, eine faire internationale Finanzarchitektur und Reformen der Vereinten Nationen.



MAI 2025: USA-MODUL KERNSEMINAR DER BUNDESAKADEMIE FÜR SICHERHEITSPOLITIK

Auch in diesem Jahr haben wir Anfang Mai 2025 in Washington D.C. wieder das Kernseminar für Sicherheitspolitik der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) zu Gast gehabt. Die Zielgruppe des Seminars sind ausgewählte, jüngere Führungskräfte aus Ministerien des Bundes und der Länder, aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie aus gesellschaftlichen Gruppen wie Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Medien. Die Teilnahme ist nur nach Einladung/Nominierung möglich. Das Seminar erstreckt sich insgesamt über 3 Monate und 5 Module. Mit dem 3. Modul reist die Seminargruppe in die USA und führt dort Gespräche mit US-Politik, Behörden sowie Wirtschaft und auch internationalen Organi-

sationen. Im Zentrum steht dabei die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit mit den USA und eine Sensibilisierung für Entwicklungen in der US-Sicherheitspolitik, insbesondere auch unter außen-, innen-, finanz- und gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten. Im Fokus des Seminares 2025 stand die innere Verfasstheit und die internationale Rolle der USA in Zeiten geopolitischer Veränderungen und der zweiten Trump-Administration. Unter dem Titel „Global Security and the Bretton Woods Institutions“ haben wir gemeinsam mit dem IWF 90 Minuten spannende Diskussionen mit der 24-köpfigen Delegation des Kernseminars für Sicherheitspolitik gehabt.



JUNI 2025:

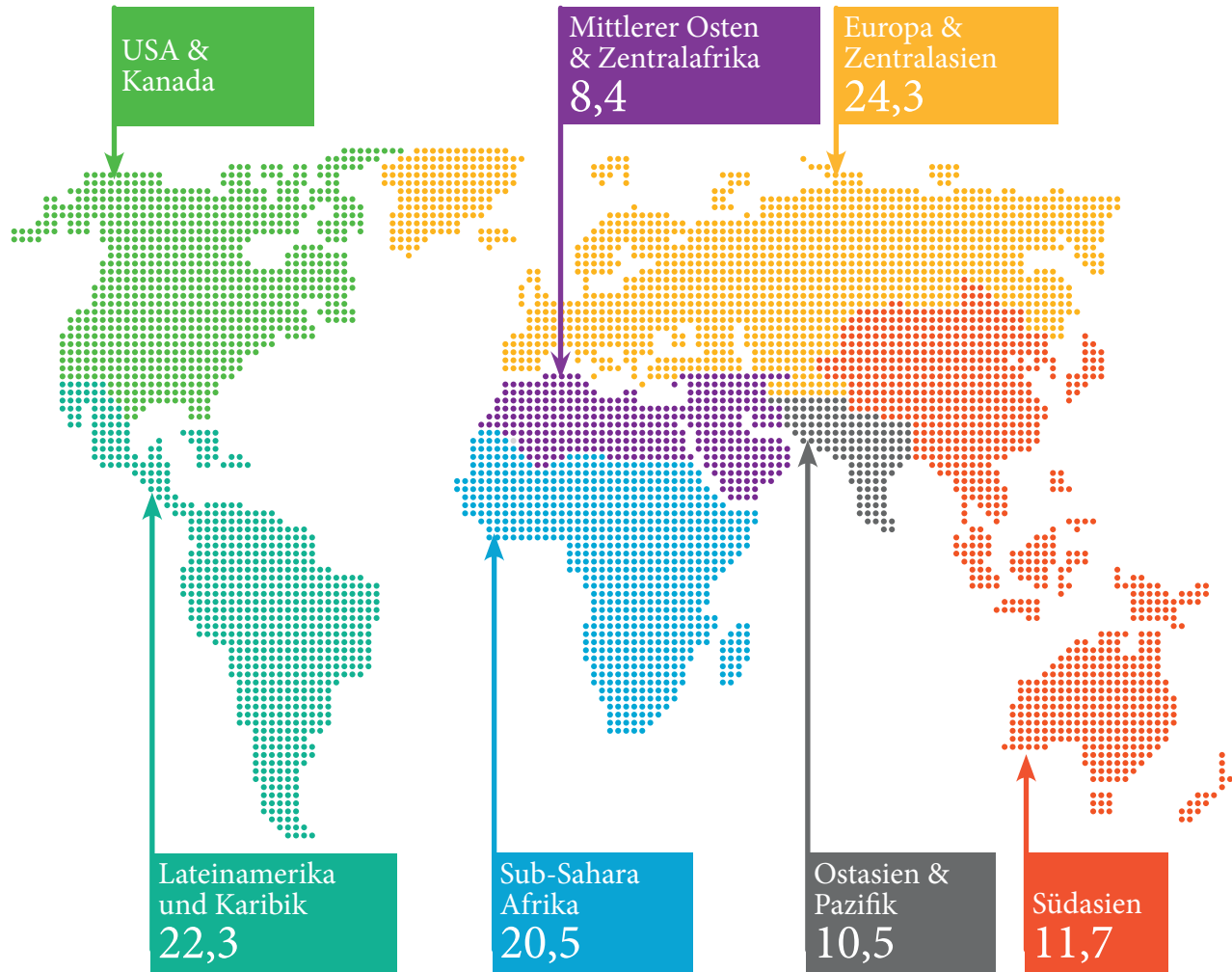
ERSTER AUSTAUSCH VON BUNDESMINISTERIN REEM ALABALI RADOVAN UND PRÄSIDENT AJAY BANGA IN SEVILLA

Die neue Gouverneurin der Weltbank, Ministerin Reem Alabali Radovan und Weltbank Präsident Ajay Banga haben sich am Rande der „Finance for Development 4“ Konferenz im spanischen Sevilla Ende Juni erstmals getroffen. Sie tauschten sich über die Bedeutung Multilateraler Entwicklungsbanken für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele und die Rolle der Weltbank bei der Mobilisierung von privatem Kapital und der Schaffung von Jobs aus. Ministerin Alabali Radovan lud zudem Ajay Banga für den Herbst für weitere vertiefende Gespräche auch im parlamentarischen Raum nach Berlin ein.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

ZUSAGEN DER GESAMTEN WELTBANKGRUPPE IN MRD. USD
IM JAHR 2024/2025



Quelle: Weltbank

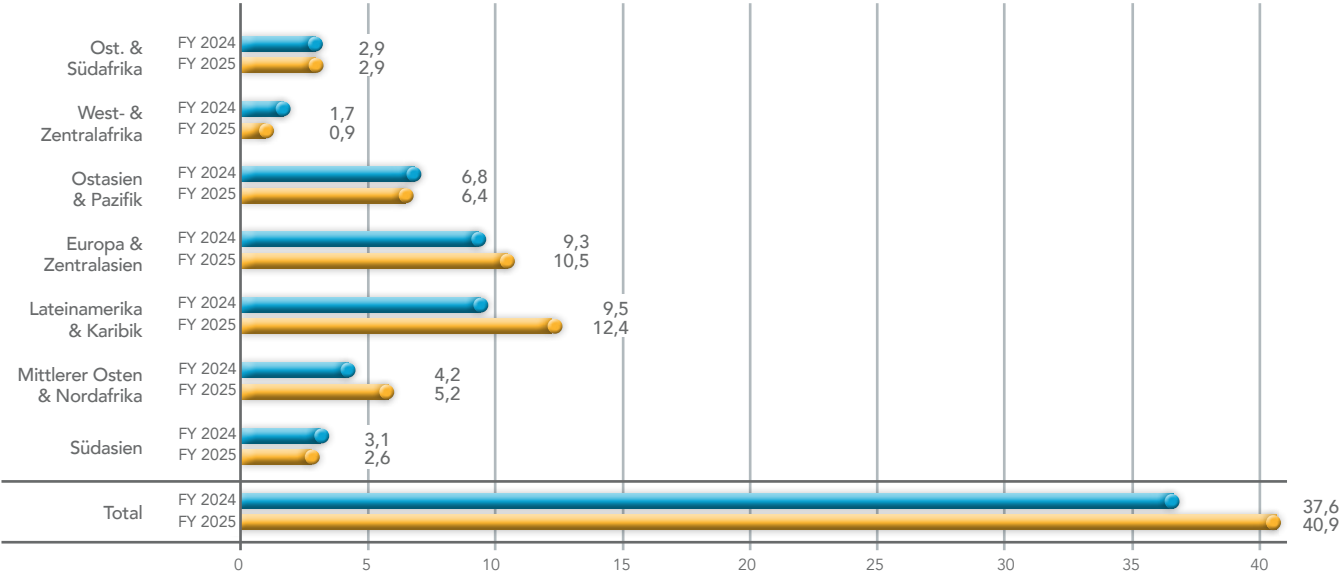
PERSONAL BEI DER WELTBANKGRUPPE IN WASHINGTON DC

Internationales Personal nach Institution					
	IBRD	IFC	MIGA	GEF	WBG gesamt
Personal gesamt	8.995	3.045	233	142	12.415
Deutsches Personal	288	62	6	4	360
Deutscher Anteil	2,5 %	2,0 %	2,6 %	2,8 %	2,4 %

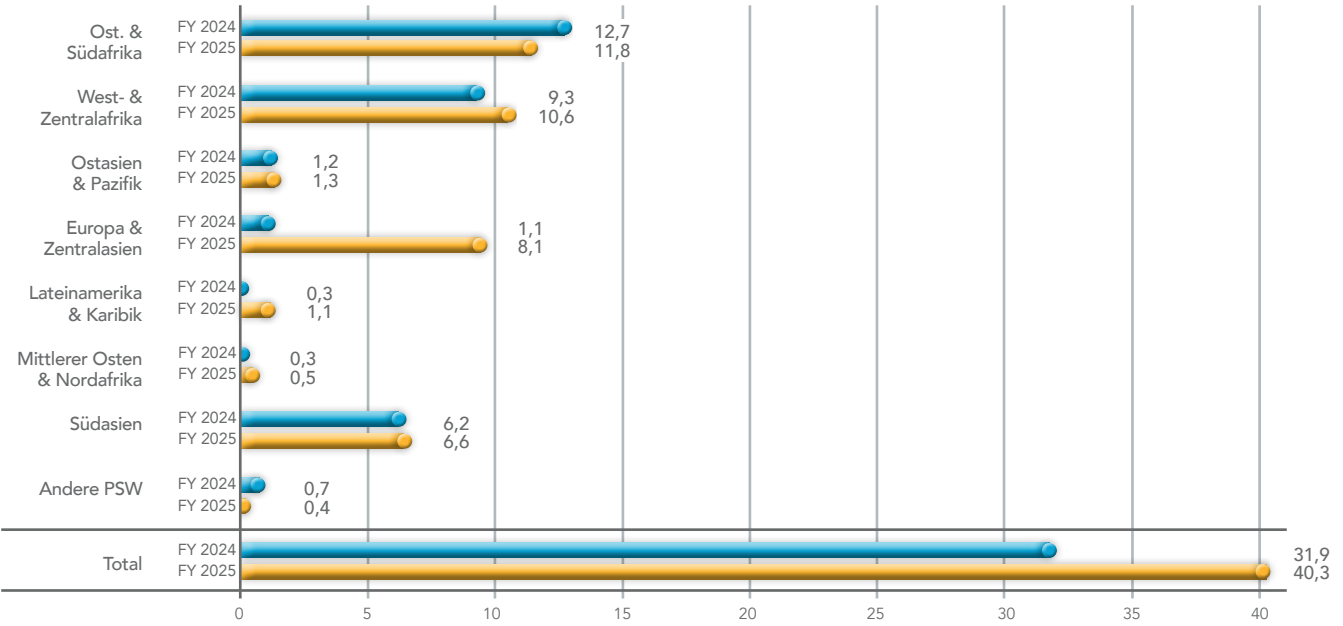
Internationales Personal im G7-Vergleich		
Nationalität	Anzahl	Anteil
Vereinigte Staaten von Amerika	2.788	22,6 %
Frankreich	555	4,5 %
Vereinigtes Königreich	310	2,5 %
Deutschland	360	2,9 %
Italien	286	2,3 %
Japan	314	2,5 %
Kanada	256	2,1 %

Nicht Teil der Zahlen sind in den Regionen angestellte Ortskräfte.

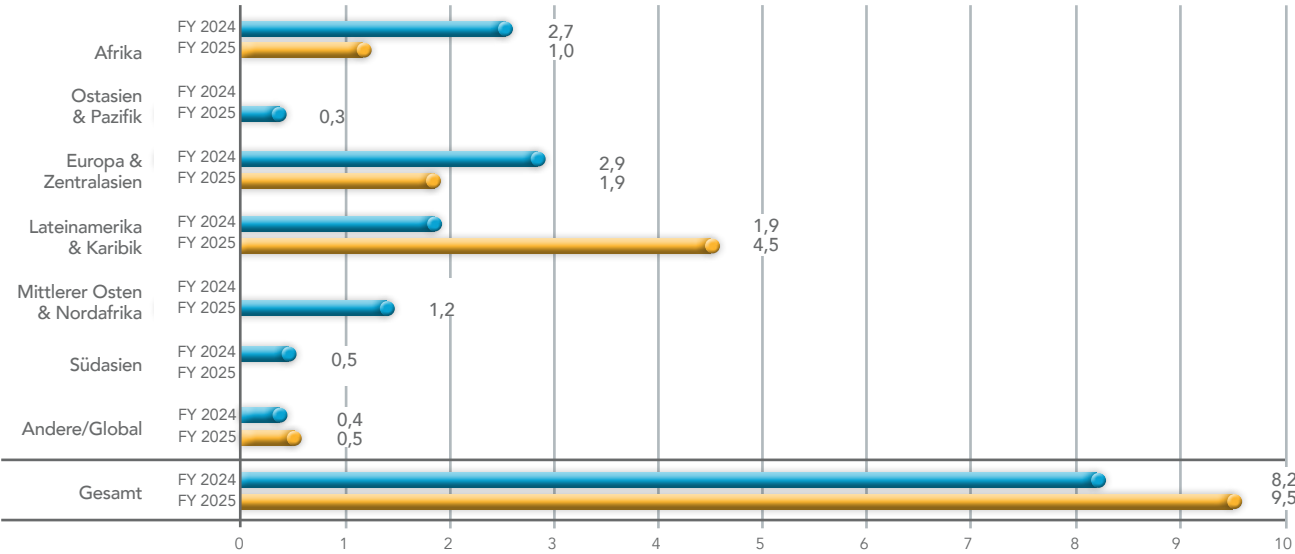
IBRD ZUSAGEN IN MRD. USD IM JAHRESVERGLEICH 2024/2025



IDA ZUSAGEN IN MRD. USD



MIGA ZUSAGEN IN MRD. USD

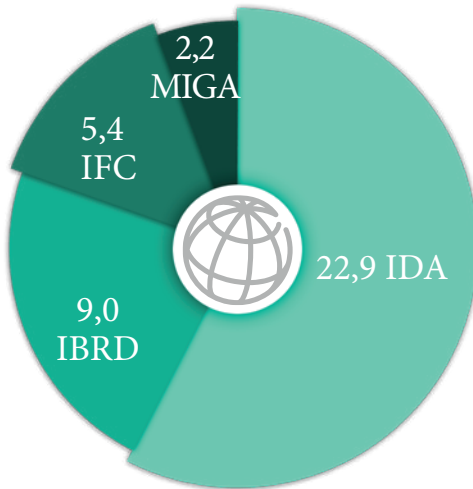


IFC LANGFRISTIGE ZUSAGEN IN MRD. USD

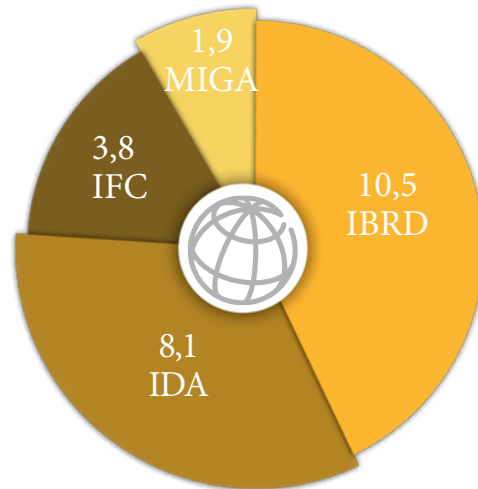


REGIONALE ZUSAGEN IN MRD. USD IM JAHR 2024/2025 NACH LÄNDEGRUPPEN

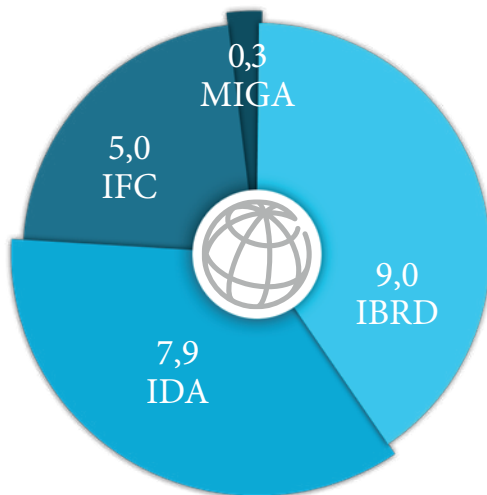
Afrika



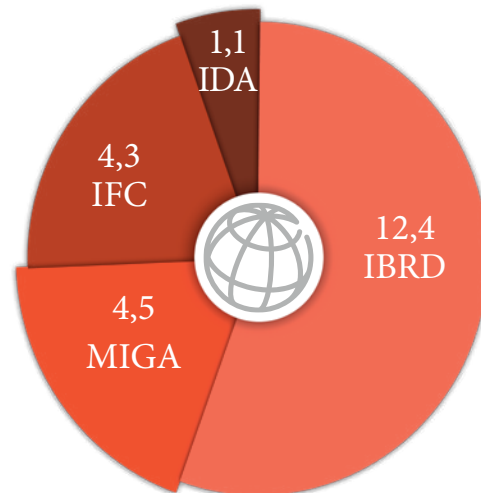
Europa & Zentralasien



Südostasien & Pazifik



Lateinamerika & Karibik



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN – INTERNATIONAL BANK FOR RECONSTRUCTION AND DEVELOPMENT (IBRD)

Im Geschäftsjahr 2025 wurden die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung der globalen öffentlichen Güter (GPGs) und zur Ausweitung des Finanzierungsvolumens im Rahmen des G20-Berichts zur Kapitaladäquanz (Capital Adequacy Frameworks, CAF) weiter ausgebaut und umgesetzt.

Das „**Framework for Financial Incentives**“ (FFI), das erstmals im Vorjahr eingeführt wurde, wurde im Geschäftsjahr 2025 mit ersten Projekten konkret umgesetzt. Das FFI bietet damit zusätzliches Ausleihvolumen, längere Laufzeiten und konkrete Zinsanreize für Projekte zu globalen öffentlichen Gütern mit grenzüberschreitender Wirkungen. Die Mittel dafür werden über die **Global Solutions Accelerator Platform (GSAP)** und den **Livable Planet Fund (LPF)** bereitgestellt. Im Geschäftsjahr 2025 wurden dem LPF 200 Mio. USD aus dem Nettoeinkommen der Bank zugeführt. Zudem gab es direkte Beiträge von Gebern. Deutschland hat die Zinserlöse aus dem deutschen Hybridkapital beigetragen.

Die **Eigenkapitalquote** (Equity-to-Loans Ratio) der IBRD lag zum 30. Juni 2025 bei 21,6 % (Vorjahr: 21,5 %) und damit weiterhin deutlich über dem Mindestwert. Im Rahmen des CAF-Prozesses wurde im Finanzjahr Geschäftsjahr die **Absenkung der Eigenkapitalquote** auf 18 % (nach Absenkung auf 19 % im Vorjahr) beschlossen. Zusammen mit weiteren Maßnahmen der innovativen Bilanzoptimierung wurde insgesamt ein zusätzliches Ausleihvolumen von rund 100 Mrd. USD in einem Zeitraum von 10 Jahren ermöglicht. Hervorzuhaben sind in diesem Zusammenhang die Emission von Hybridkapital: Bis zum 30. Juni 2025 wurden mit

acht Mitgliedsländern bilaterale Vereinbarungen über insgesamt 773 Mio. USD abgeschlossen. Deutschland war das erste Land mit einer Zusage über Hybridkapital im Geschäftsjahr 2024 und hat als Pionier 305 Mio. Euro gezeichnet. Das Instrument erlaubt einen Hebel von 1:8 über 10 Jahre.

Neu ist auch die **Portfolio-Garantie-Plattform (PGP)**, die Zahlungsausfälle von Kunden absichert und dadurch das Ausleihvolumen weiter erhöht. Bis zum 30. Juni 2025 wurden Portfolio-Garantien mit zwei Mitgliedsländern mit sehr gutem Bonitätsrating über 1,1 Mrd. USD abgeschlossen, welche aufgrund geringerer Risikorückstellungen ebenfalls zusätzliches Ausleihvolumen mobilisieren.

Bis zum 30. Juni 2025 wurden noch keine Vereinbarungen für ein **aufgewertetes Haftungskapital** (enhanced callable capital) abgeschlossen, das im Vorjahr entwickelt worden war.

Im Geschäftsjahr 2025 erzielte die IBRD ein **Nettoeinkommen** von 2,1 Mrd. USD (Vorjahr: 2,14 Mrd. USD), das für Rücklagenbildung, Transfers an die IDA und den LPF verwendet wurde. Das **Ausleihvolumen** erreichte mit 40,9 Mrd. USD einen neuen Höchststand.

Schließlich wurden auch die **Governance-Strukturen** weiter gestärkt. Die Audit- und Risikokomitees haben die neuen Bilanzinstrumente und Prozesse geprüft und bestätigt. Und die internen und externen Abschlussprüfungen für das Geschäftsjahr 2025 wurden mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk abgeschlossen.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN – INTERNATIONAL FINANCE COOPERATION (IFC)

Auch in diesem Jahr konnte die International Finance Corporation (IFC), der Privatsektorarm der Weltbankgruppe, ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht, verzeichnen.

Auf der quantitativen Seite stiegen die Zusagen der IFC um 28 % auf 71,7 Mrd. USD, darunter 56,3 Mrd. USD in langfristigen Finanzierungen, die entwicklungspolitisch besonders wirksam sind. Dabei mobilisierte die IFC 38,1 Mrd. USD vom Privatsektor und anderen Entwicklungsbanken – ein Anstieg von über 69 %.

Auch qualitativ konnte die IFC überzeugen: Im Geschäftsjahr 2025 erreichte sie eine Klimaquote von 45 % bei ihren Finanzierungen, deutlich über dem Ziel des Klimaaktionsplans (Climate Change Action Plan) der WBG von 35 % und entsprechend dem IFC-Ziel für 2025 von 45 %. 59 % der langfristigen Finanzierungen hatten einen Gender-Bezug (Ziel: 40 %). Die Zusagen an IDA-Länder und fragile Staaten stiegen um 17 % auf 13,5 Mrd. USD, wobei der Anteil an den eigenen langfristigen Finanzierungen aufgrund des stärkeren Wachstums in anderen Bereichen bei 24 % lag (Ziel: 32 %).

Um die Rolle der IFC als Plattform zur Mobilisierung privaten Kapitals im Kontext von Weltbank-Evolution, einem veränderten globalen Umfeld und den aktuellen Prioritäten der Weltbankgruppe zu stärken und gezielt zur Schaffung von Arbeitsplätzen beizutragen, hat die IFC im Geschäftsjahr 2025 mit der Umsetzung ihrer neuen Strategie „IFC 2030“ begonnen, die auf vier Säulen basiert: (1) Projektanbahnung und Kapitalmobilisierung stärken; (2) Eigenkapitalgeschäft ausweiten; (3) KKMUs gezielter fördern; (4) Neue Arbeitsweisen und Kompetenzen etablieren.

Die folgenden Finanzierungsfenster und Programme der IFC wurden im Geschäftsjahr 2025 neu geschaffen oder vorbereitet und sollen zu diesen Zielen beitragen:

- *Das Concessional Capital Window (CCW) soll, ergänzend zum bestehenden IDA-Private-Sector-Window (PSW), konzessionäres Eigen- und Fremdkapital für Investitionen des Privatsektors in den ärmsten und fragilsten Ländern bereitstellen und so Investitionen und die Mobilisierung von Privatkapital in besonders herausfordernden Kontexten fördern;*



- Das *Emerging Markets Securitization Program* (ursprünglich: „*Warehouse Enabled Securitization Programs*“ / WESP) soll langfristige Kreditfinanzierungen der IFC – mittelfristig auch von anderen MDBs – verbriefen und an institutionelle Investorinnen und Investoren verkaufen;
- Der *Frontier Opportunities Fund* soll konzessionäres, vorrangiges Eigenkapital bereitstellen und so Klima- und Energieprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern fördern.

Für eine verbesserte Wirkungskraft und Umsetzungseffizienz des IFC-Portfolios setzt die IFC zudem weiterhin auf regionale oder sektorale Plattformen. Im November 2024 genehmigte das Board die 200-Mio.-USD-DARES-Plattform für Westafrika, die Darlehen für Entwickler von Mininetzen und kleinen Photovoltaikanlagen im Weltbank Distributed Access Renewable Energy Scale-Up (DARES) Programm bereitstellen wird.

Zudem wurde die 2022 ins Leben gerufene IFC Africa Trade and Supply Chain Recovery Initiative (ATRI) Plattform von 1,0 Mrd. USD auf 1,5 Mrd. USD ausgeweitet. ATRI bietet Unternehmen in IDA-Ländern Zugang zu Handels- und Lieferkettenfinanzierungen – unterstützt durch eine Garantie des IDA19 PSW und seit 2024 unter Beteiligung der Deutschen Bank.

Auch das Engagement im Kontext geopolitischer Krisen hat die IFC fortgesetzt. Im Geschäftsjahr 2025 genehmigt das Board sieben Investitionen der IFC von 470 Mio. USD zur Unterstützung ukrainischer Unternehmen und des ukrainischen Privatsektors. Im Juni 2025 genehmigte das Board zudem eine Ankerinvestition der IFC von bis zu 15 Mio. USD in eine Anleihe der Arab Palestinian Investment Company (APIC), die zum verbesserten Zugang zu hochwertigen medizinischen Produkten in Irak, Jordanien und dem Westjordanland, bessere Versorgung mit Lebensmitteln und Strom im Westjordanland beitragen soll.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN – INTERNATIONAL DEVELOPMENT ASSOCIATION (IDA)

Die International Development Association (IDA), 1960 gegründet, ist der Arm der Weltbankgruppe, der sich an die ärmsten Länder der Welt richtet. Wiederauffüllungsverhandlungen (WAV) finden im 3-Jahres Rhythmus statt. Im Zeitraum des Berichts wurde IDA20, welches im Juli 2022 begann, im Juni 2025 abgeschlossen. Das Finanzvolumen umschloss 93 Mrd. USD über den gesamten IDA20 Zeitraum. Deutschland ist traditionell viertgrößter IDA-Geber (nach USA, Japan, Großbritannien) und hatte für IDA20 rund Euro 1,617 Mrd. (1,933 Mrd. USD) zugesagt.

In IDA20 gab es 48 Geber- sowie 74 Empfängerländer. In IDA18 sind die Republik Moldau und die Mongolei graduiert, Sri Lanka regraduierte in 2022, zurück zu IDA, von der International Bank for Reconstruction and Development (IBRD). IDA finanziert die Wiederauffüllungen hauptsächlich aus Gebermitteln, Gewinnübertragungen aus der IBRD, Rückflüssen aus vergebenen IDA-Krediten und nicht-konzessionären Finanzmarktmitteln (seit IDA 18 gibt es ein Hybrides Finanzierungsmodell, welches der IDA erlaubt, Mittel auch am Markt aufzunehmen).

Das übergreifende Thema für IDA20 lautete "Building Back Better from the Crisis: Towards a Green, Resilient and inclusive Future". Unter dem Eindruck der Pandemie und der gleichzeitig in dem Zeitraum von IDA20 umgesetzten neuen Mission der Weltbank wurden Themen wie Ungleichheit/Shared Prosperity, Krisenvorsorge und Krisenprävention; Biodiversität und Klima; Geschlechtergerechtigkeit; Inklusion; und

Ernährungssicherheit mehr in den Vordergrund gestellt. Auch wenn zum Zeitpunkt des Berichts die abschliessenden Ergebnisse noch nicht feststanden, so zeigen erste Resultate, dass IDA20 nicht nur effizient (es kann davon ausgegangen werden, dass an die 100% der Gelder in Projekte und Reformmassnahmen geflossen sind), sondern auch effektiv (Stand April 2025) war:

- 1) *Soziale Sicherheitsnetze: Im Geschäftsjahr 2024 hat die IDA soziale Sicherheitsnetze für 51 Mio. Menschen bereitgestellt, was eine Verdopplung der Ergebnisse im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 darstellt.*
- 2) *Erneuerbare Energien: IDA20 hat zur Erzeugungskapazität von 8,5 Gigawatt erneuerbarer Energien beigetragen, mehr als das Doppelte im Vergleich zu IDA19*
- 3) *Unterstützung für Frauen: Die Unterstützung für Frauen durch arbeitsplatzorientierte Interventionen ist von über 8 Mio. USD in IDA19 auf mehr als 9 Mio. USD in IDA20 gestiegen.*
- 4) *Landwirtschaftliche Technologie: Fast 1,5 Mio. Landwirte in fragilen und konfliktbetroffenen Ländern haben verbesserte landwirtschaftliche Technologien genutzt.*

IDA 21 hat im Juli 2025 begonnen.



IDA

International Development Association

WORLD BANK GROUP

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN – MULTILATERALE INVESTMENT GUARANTEE AGENCY (MIGA)

Die Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA) spielt eine zentrale Rolle innerhalb der Weltbankgruppe bei der Mobilisierung von privaten Investitionen in Entwicklungsländern. Ihre Garantien sichern politische Risiken ab und dienen der Kreditabsicherung. Damit schafft MIGA Vertrauen bei internationalen Investoren und erleichtert Investitionen in herausfordernden Märkten. Mit über 94 Mrd. USD an ausgegebenen Garantien seit ihrer Gründung hat MIGA mehr als 1.060 Projekte in 124 Ländern unterstützt und damit maßgeblich zum Ziel der Weltbankgruppe beigetragen, eine Welt ohne Armut auf einem lebenswerten Planeten zu schaffen.

Seit Juli 2024 ist das Garantiegeschäft der Weltbankgruppe in einer Plattform integriert und ist damit noch effizienter. Die zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahrs gestartete World Bank Group Guarantee Platform ist bei MIGA angesiedelt und bündelt sowohl Garantieprodukte als auch Fachwissen aller Institutionen der Weltbankgruppe. Die Plattform bietet ein standardisiertes Angebot aus politischer Risikoabsicherung, Kreditgarantien und Handelsfinanzierung und trägt so zur dringend notwendigen Mobilisierung privaten Kapitals bei.

Im Geschäftsjahr 2025 erreichte MIGA ein historisches Rekordvolumen von 9,5 Mrd. USD an neu vergebenen Garantien – ein Anstieg von 15 % gegenüber dem Vorjahr. Die garantierten Projekte mobilisierten

9,8 Mrd. USD an privatem Kapital und erzielten beeindruckende Entwicklungswirkungen: 4,4 Millionen Menschen erhielten Zugang zu Strom, 1,5 Millionen profitierten von verbesserter Ernährungssicherheit, und über 1,7 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen wurden jährlich vermieden. In den letzten zehn Jahren hat sich das Neugeschäft von MIGA mehr als verdoppelt, was die wachsende Relevanz der Agentur unterstreicht.

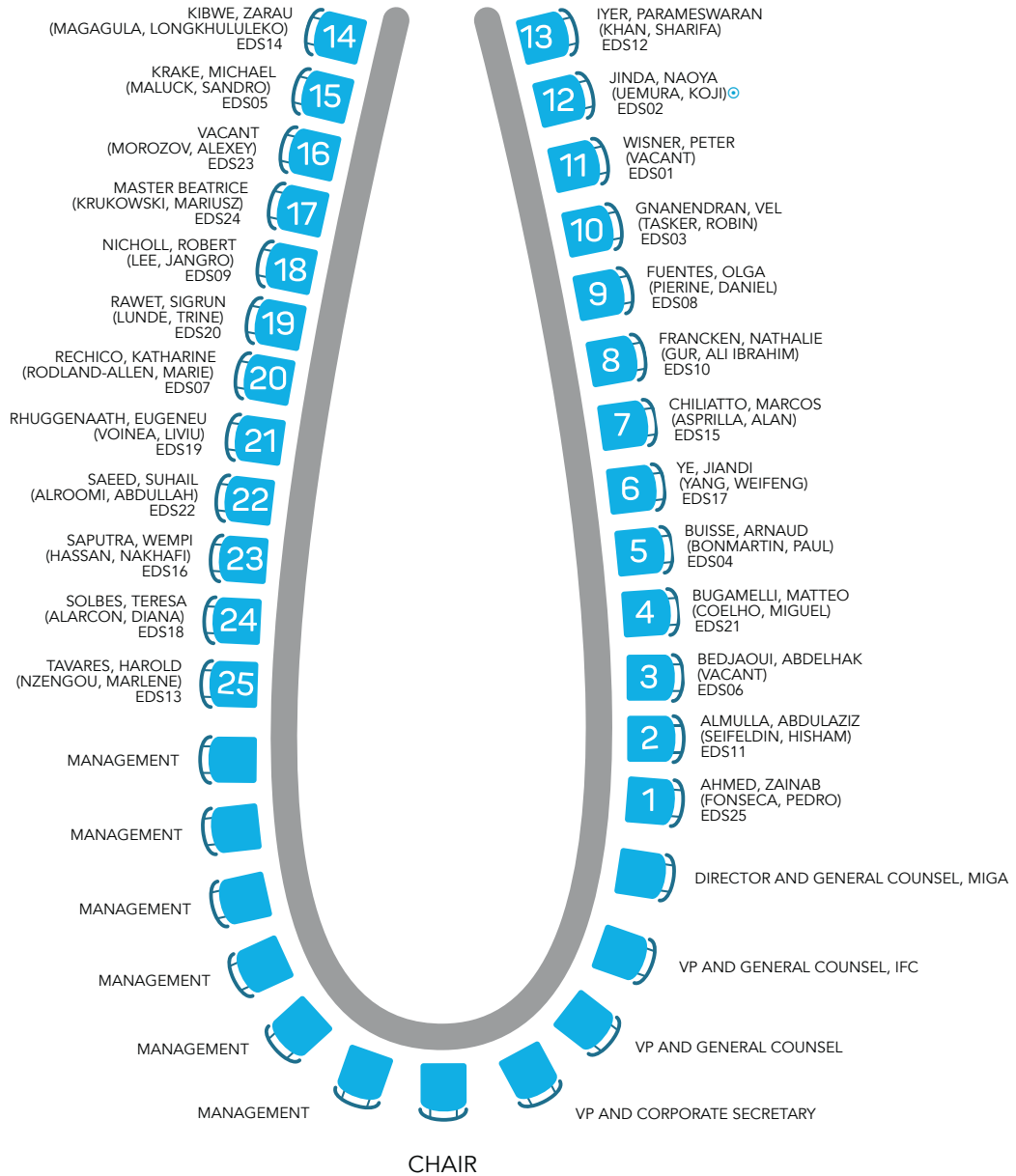
Ziel ist es, die jährliche Garantievergabe der gesamten Weltbankgruppe bis 2030 auf 20 Mrd. USD zu steigern. Dabei ist man auf gutem Weg. Bereits im ersten Jahr der Plattform wurden Garantien in Höhe von 12,3 Mrd. USD vergeben – davon 9,5 Mrd. USD durch MIGA, 1,2 Mrd. USD durch IFC und 1,6 Mrd. USD durch IBRD/IDA. Diese Zahlen unterstreichen die erfolgreiche Umsetzung eines integrierten Ansatzes zur Risikominderung und Kapitalmobilisierung.

In den nächsten Jahren plant MIGA, ihre Aktivitäten in strategischen Bereichen wie Klimafinanzierung, fragile Staaten und IDA-Länder weiter auszubauen. Mit innovativen Produkten, der Nutzung von Rückversicherungen und einer robusten Kapitalbasis ist MIGA bestens positioniert, um ihre Wirkung zu vervielfachen. Jeder Dollar Betriebskapital unterstützt bereits heute 16 USD an Garantievolumen – ein eindrucksvoller Hebel für nachhaltige Entwicklung.



**Multilateral Investment
Guarantee Agency**
WORLD BANK GROUP

ZUSAMMENSETZUNG UND STIMMRECHTSGRUPPEN DES EXEKUTIVDIREKTORIUMS



ZUSAMMENSETZUNG UND STIMMRECHTSGRUPPEN DES EXEKUTIVDIREKTORIUMS

1 Angola○ Nigeria● South Africa	8 Austria Belgium● Czechia Hungary Kosovo Luxembourg Slovak Republic Slovenia Türkiye○	14 Sudan Tanzania● Uganda Zambia Zimbabwe	19 Norway○ Sweden●	24 Costa Rica El Salvador Guatemala Honduras Mexico○ Nicaragua Spain●
2 Bahrain□ Egypt○ Iraq Jordan Kuwait● Lebanon Maldives Oman Qatar□ United Arab Emirates Yemen	9 Argentina○ Bolivia Chile● Paraguay Peru Uruguay□	15 Germany	20 Antigua and Barbuda□ Bahamas, The○ Barbados Belize Canada● Dominica Grenada Guyana Ireland Jamaica□ St. Kitts and Nevis St. Lucia St. Vincent & the Grenadines	25 Benin Burkina Faso Cabo Verde● Cameroon Central African Rep.○ Chad Comoros Congo, Dem. Rep. of Congo, Rep. of Côte d'Ivoire Djibouti Equatorial Guinea Gabon Guinea Guinea-Bissau Madagascar Mali Mauritania Mauritius Niger Sao Tome & Principe Senegal Togo
3 Algeria● Ghana Iran Libya Morocco Pakistan Tunisia	10 United Kingdom	16 Belarus□ Russia Syria	21 Armenia Bosnia & Herzegowina Bulgaria Croatia Cyprus Georgia Israel Moldova Montenegro Netherlands● North Macedonia Romania○ Ukraine	
4 Albania Greece Italy● Malta□ Portugal○ San Marino□■+ Timor-Leste	11 United States	17 Azerbaijan Kazakhstan Kyrgyz Republic Poland○ Serbia Switzerland● Tajikistan Turkmenistan Uzbekistan		
6 France	12 Japan	18 Australia● Cambodia Kiribati+ Korea, Republic of Marshall Islands+ Micronesia Mongolia Nauru□■+ New Zealand Palau Papua New Guinea Samoa Solomon Islands Tuvalu+ Vanuatu	22 Saudi Arabia	
6 China	13 Bangladesh○ Bhutan India● Sri Lanka	19 Denmark Estonia Finland Iceland Latvia Lithuania	23 Brunei Darussalam□+ Fiji Indonesia● Laos Malaysia○ Nepal Singapore Thailand Tonga+ Viet Nam	
7 Brazil● Colombia○ Dominican Republic Ecuador Haiti Panama Philippines Suriname Trinidad & Tobago	14 Botswana Burundi Eritrea Eswatini○ Ethiopia Gambia, The Kenya Lesotho Liberia Malawi□ Mozambique Namibia□ Rwanda Seychelles□ Sierra Leone Somalia South Sudan			

● = Country of Executive Director
 ○ = Country of Alternate
 ● = ED for MIGA
 □ = Not an IDA member
 ■ = Not an IFC member
 + = Not a MIGA member

IBRD	IDA	IFC	MIGA
189 members	175 members	186 members	182 members

DAS BÜRO DES DEUTSCHEN EXEKUTIVDIREKTORS



Michael Krake
Exekutivdirektor



Sandro Maluck
Stellv. Exekutivdirektor
seit November 2024



Nikolai Putscher
Stellv. Exekutivdirektor
bis November 2024



Christiane Hieronymus
Senior Advisor



Katrin Schroeder
Advisor



Timo Mahn Jones
Advisor,
seit August 2024



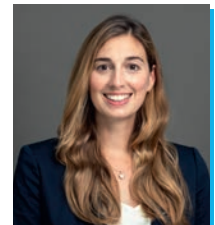
Marie-Lena Glass
Advisor



Florian Theus
Advisor,
seit August 2024



Dagmar Lohan
Advisor,
bis Juli 2024



Miriam Golan
Advisor,
bis Oktober 2024



Irina Dvorak
Advisor,
bis Juni 2025



Jessica Holterhof
Advisor,
seit Januar 2025



Stefanie Herb
Senior Executive
Assistant



Kiara Bailey
Program Assistant

DIE LETZTE SEITE

Team mit Durchschlagskraft

Auch das neue Team im Büro des deutschen Exekutivdirektors – seit Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir über die Hälfte an neuem Personal – weiß sich in einem multilateralen Gefüge wie der Weltbank zu behaupten. Meistens sind es ja Computer und der Kopf, derer sich das deutsche Team bedient, um untereinander und mit den vielen Akteurinnen und Akteuren in der Weltbank zu debattieren und deutsche Positionen zu vertreten. Da kann es nicht schaden, als Teambuilding-Aufgabe die gewohnte Feinmotorik einmal zu verlassen und zur Axt zu greifen und beherzt auf andersartige Ziele zu werfen. Erstaunt haben wir festgestellt, dass dies gar nicht so einfach ist und gute Mentorinnen und Mentoren auch hier unerlässlich sind. Die eigene Komfortzone zu verlassen und sich auf neues und ungewohntes einzulassen, wie es unsere Arbeit in der Bank auch fast täglich erfordert, kann zu besseren und kreativen Ergebnissen beitragen.



